MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 277. Mittwoch den 25. November 1840.

Bekanntmachung.

Vom 1. Dezember d. J. an wird eine wöchentlich viermalige Kariol-Post zwischen Steinau und Parchwitz eingerichtet, welche aus Steinau

Montag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend Abends 6 Uhr

zum Anschluß in Parchwitz an die Personen-Post nach Breslau,

und aus Parchwitz

Dienstag, Donnerstag, Freitag und Sonntag um 4 Uhr früh, nach Ankunft der Personen-Post von Breslau nach Görlitz,

abgeschickt und in drei Stunden befördert wird.

Es kommen dazu bequeme, für drei Reisende eingerichtete Wagen in Gebrauch, und beträgt das Personengeld pro Meile 3 Sgr.

Berlin, den 20. November 1840.

General-Post-Amt.

Inland.

Berlin, 22. November. Se. Majestät der König haben dem Justizrath Hellwig in Berlin den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Kommendarius Daszkiewicz zu Nekla im Kreise Schroda den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Grenz-Aufseher Rathmacher zu Rügenwaldermünde das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht. — Des Königs Majestät haben dem Straf-Anstalts-Direktor Behr zu Jauer den Charakter eines Commissions-Raths Allergnädigst zu verleihen und das darüber ausgefertigte Patent Allerhöchst zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben den Land- und Stadtrichter Carl Philipp Otto Bock in Konitz zugleich zum Kreis-Justizrath des Kreises Konitz zu ernennen geruht. — Se. Königl. Majestät haben den Justiz-Commissarien und Notarien Koch zu Minden, Winzer in Herford und Beckhaus in Bünde den Charakter als Justiz-Räthe Allergnädigst verliehen. — Se. Königl. Majestät haben dem Justiz-Kommissnrius und Notarius Schierenberg in Hamm den Charakter als Justiz-Rath Allergnädigst verliehen.

Abgereist: Se. Excellenz der Kaiserliche Russische General-Lieutenant und General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, Fürst Labanoff-Rostoffskii, nach dem Haag.

Berlin, 22. Novbr. (Privatmitth.) Die Gedächtnißfeier für die Verstorbenen, welche alljährlich bei uns am letzten Sonntage des Kirchenjahres mit einem darauf bezüglichen Gottesdienste stattfindet, ist heute noch ganz besonders andächtig in unserer Hauptstadt begangen worden, weil wir noch im Sterbejahre des hochseligen Königs leben. Ihre Majestäten, so wie sämmtliche Prinzen und Prinzessinnen wohnten mit dem Hofstaate heute Morgen um 9 Uhr dem Gottesdienste im Dome bei, wo der Hof-Prediger Strauß eine ergreifende Predigt hielt. Unser theures Herrscherpaar ist zu diesem Zweck heute früh aus Charlottenburg, und die Fürstin von Liegnitz in der nämlichen frommen Absicht schon gestern Abend aus Potsdam hier eingetroffen. Mittags begaben sich die Allerhöchsten Herrschaften nach Charlottenburg zurück, wo königl. Familientafel stattfand. Das königl. Theater, worin am Tage der Todtenfeier bisher immer Vorstellungen gegeben worden sind, ist heute auf Befehl zum ersten Male geschlossen, wahrscheinlich wieder aus besonderer Pietät für unsern nun in Gott ruhenden Landesvater. Auffallend muß es daher sein, daß die Direktion des Königstädtischen Theaters, welche zwar nicht mehr königl. ist, heute dennoch eine Oper aufführen läßt. Es zeugt dies von allzugroßer Liebe zum Gelde. — Da wir einmal vom Theater sprechen, so will ich hier noch ein Theaterereigniß erwähnen, das auf der hiesigen königl. Hofbühne, als höchst seltener Fall, vorgestern vorkam. Raupach's gedichtetes 5aktiges Lust- und Possenspiel „1740 oder die Eroberung Grünbergs" fiel bei der ersten Aufführung, den 20. d. M. gänzlich durch, obgleich die Rollen darin unsere ersten Künstler übernommen hatten. Mit Mühe konnte nur das patriotisch sein sollende Stück bis zu Ende gebracht werden, da die Kritik des anwesenden, übrigens gebildeten Publikums, durch Pochen und Interjektionen von „Es ist genug, der Vorhang kann fallen" sich allgemein äußerte. Hoffentlich werden wir dies Lustspiel nicht mehr auf dem Repertoire zu sehen bekommen. — Den 24. d. M., also übermorgen, wird hier wieder beim Militär ein Jubiläum gefeiert, das höchst glänzend zu sein verspricht. An diesem Tage werden es grade 100 J., daß das reitende Feldjäger-Corps begründet wurde. Bekanntlich besteht dasselbe nur aus Offiziers, die eine Reihe von Jahren als Kabinets-Couriere dienen und später dann Forstämterstellen erhalten. Diese nun haben, nach eingegangener schmeichelhafter Kabinets-Ordre, beschlossen, den hundertjährigen Stiftungstag festlich zu begehen, und dabei ihren Chef, den General-Adjutanten und General der Infanterie Hrn. v. d. Knesebeck mit seinem Bildnisse, vom Prof. Krüger in Oel gemalt, zu beschenken. Lithographieen davon sollen unter die Theilnehmer vertheilt werden. — Unser Kultus-Minister Herr Eichhorn entwickelt in seinem Ministerium eine bewunderungswerthe Thätigkeit, die seine schwache Gesundheit zu gefährden droht. Alles, was dieser höchst gebildete Staatsmann anordnet, zeigt Scharfsinn, mit Menschenliebe und den daraus folgenden loyalen Gesinnungen gepaart, so daß wir es für ein großes Glück betrachten müssen, diesen Mann an der Spitze unserer Kultus-Angelegenheiten zu erblicken. — Der Sammlung von Märschen der k. preuß. Armee, herausgegeben auf Spezialbefehl Sr. Majestät des Königs, wird nächstens ein vom verewigten Monarchen Friedrich Wilhelm III. componirter Marsch hinzugefügt werden. Derselbe ist schon bei Lebzeiten des hochseligen Königs von den Musikcorps unserer Garde-Regimenter oft aufgeführt worden, und unter dem Namen des Königs-Marsches im Berliner Publikum sehr bekannt. Der Schlesinger'schen Buch- und Musikhandlung ist die Herausgabe desselben übertragen worden, wo nun derselbe für Infanterie- und Kavalerie-Musik, desgleichen fürs Orchester und Pianoforte arrangirt erscheinen wird. — In einem Briefe des oft erwähnten Orientalisten Hrn. Munk aus Kahiro wird uns auch Interessantes über die dortigen Juden mitgetheilt, das wir hier nachträglich wiedergeben. Derselbe schreibt von dort: „Die Stadt Kahiro bietet uns auch manche Denkmäler aus der jüdischen Geschichte dar. In Alt-Kahiro existirt eine uralte Synagoge, welche noch vor der Zerstörung Jerusalems erbaut sein soll. In jedem Falle ist sie sehr alt. Da jetzt in jenem Theile von Kahiro keine Juden mehr wohnen, so wird nun zweimal des Jahres eine Wallfahrt dahin unternommen und eine Prozession mit den סְפָרִים (h. Schrftn.) gehalten. Hier war auch der Ort, wo der berühmte Maimonides oder Rambam lebte und wirkte und viele gelehrte Juden neben ihm glänzten. Jetzt sind leider die hiesigen Juden auf einem sehr niedrigen Standpunkte der Kultur. Wir haben unsern Aufenthalt hier benutzt (vergl. gestr. Bresl. Ztg. Miscellen), um eine Schule zu gründen, in welcher außer dem Hebräischen und Arabischen auch Französisch und Italienisch gelehrt werden soll. Herr Cremieux ist, nachdem er für die materiellen Bedürfnisse der Schule gesorgt, vor einigen Tagen abgereist. Ich bleibe noch hier, um Alles, was den Unterricht betrifft, in Ordnung zu bringen. Dann gehe ich nach Alexandrien zurück, wo sich hoffentlich etwas Aehnliches wird gründen lassen. Wenigstens haben wir vor unserer Abreise dort einige Anstalten dazu getroffen. Ich habe einen Aufruf in hebräischer und arabischer Sprache aufgesetzt, den wir den Gemeinde-Vorstehern übersandt haben, und der vom Rabbiner in einer Versammlung öffentlich verlesen worden."

Man schreibt der A. A. Ztg. aus Berlin, 14ten Novbr.: „Der König scheint die Absicht zu haben, in jedem Jahre seine verschiedenen Provinzen besuchen zu wollen, und eine Zeit lang daselbst zu verweilen. In Königsberg ist sogar schon der Befehl eingegangen, Vorschläge zur anderweiten Unterbringung der im Schlosse befindlichen Regierungsbureaux zu machen, um dadurch Raum für die Königliche Hofhaltung zu gewinnen, die sich mit dem Könige und der Königin in jedem Jahre etwa vierzehn Tage in der Hauptstadt des alten Preußen befinden wird."

Auf eine würdige und wahrhaft erhebende Weise hat am 18ten d. die feierliche Eröffnung des jüdischen Schullehrer-Seminariums in dem großen Saale der Gemeindeschule hierselbst stattgefunden. Viele hohe Staatsbeamte, die Schulbehörde und ein sehr großer Theil der achtbarsten Mitglieder der hiesigen jüdischen Gemeinde waren zu diesem feierlichen Akte eingeladen. Die Feier begann nach 11 Uhr mit dem schönen Liede „Früh und spät, du treuer Gärtner." Hierauf betrat der Gemeindevorsteher, Herr Dr. Veit, im Namen der Gemeindeältesten die Rednerbühne und hielt eine vortreffliche Rede, in welcher er auf die Zweckmäßigkeit und Nothwendigkeit einer solchen Anstalt aufmerksam machte. Er beseitigte besonders den vielfach verbreiteten Irrthum, als seien besondere Schul- u. Schullehrer-Anstalten für jüdische Gemeinden insofern schädlich, weil sie die innige Verschmelzung der Christen und Juden im socialen und politischen Leben verhinderten. Eine solche Trennung sei durch die wohlthuende Wirkung des Zeitgeistes durchaus unmöglich; die einzelnen Kräfte im Staate sollen sich aber nach ihrer eigenthümlichen Weise entwickeln; dieses befördere wahrhaftes Leben, und so beabsichtige es auch die wohlthuende Emancipationsacte von 1812, deren letzten Paragraphen der Redner einer besondern Betrachtung unterwarf. Den Schluß der Feier bildete die schöne Composition von Julius Stern auf Ps. 150, Vers 6.: „Alles, was Odem hat, lobe den Herrn, Hallelujah!"

* Der Abschluß eines Handels-Vertrages unserer Staats-Regierung mit der hohen Pforte ist ein Geschäft, das bereits längere Zeit vor dem Tode Mahmud II. eingeleitet, in neuester Zeit aber wieder aufgenommen und sodann der Gegenstand einer Reise des ersten Dragomans unserer Gesandtschaft von Konstantinopel nach Berlin wurde. Dieser Abschluß hat hier unter den gegenwärtigen Verhältnissen um so mehr Aufmerksamkeit erregt, als diese Vereinigung einerseits mit dem Abschlusse des Vertrages zwischen Oesterreich und Rußland zusammentrifft, der die Benutzung der großen Flußwasserstraße von Deutschland aus ins schwarze Meer und an die Gränzen und Küsten des osmanischen Reichs verwirklicht, andererseits aber auch das Interesse der drei großen, zur Quadrupel-Allianz gehörenden Continental-Mächte mit dem der hohen Pforte auf eine neue mittelbare Weise vereinigt.

Posen, 17. Nov. Die Gesetzsammlung publicirt eine neue Taxordnung für die bepfandbrieften Güter des posener Regierungsbezirks, da die im Jahr 1821 emanirten nicht mehr in allen Stücken als angemessen und zutreffend erachtet worden sind. Die gegenwärtigen sind besonders darauf berechnet, bestimmtere Vorschriften zu geben und dadurch willkürliche Ansätze und zu hohe Veranschlagungen zu vermeiden, welche sowohl dem Kreditinstitute selbst als auch den Pfandbriefsinhabern nachtheilig werden könnten. Es sollen daher z. B. auch die Kosten des Patronatrechts in Ausgabe gebracht werden, die Unterhaltung des todten Inventariums nicht mehr, insofern dasselbe nicht aus dem Zuwachse der Wirthschaft ergänzt werden kann, sondern

immer mit 20 pCt. vom Neuwerthe. Der Ackerbau soll nur nach der Dreifelderwirthschaft veranschlagt werden, ohne künstliche Düngung oder fremde Hilfsmittel. Besonders ist auch der Ansatz herrschaftlicher Wohngebäude sehr beschränkt, worin manche Grundbesitzer ihr Vermögen verschwendet, ohne dem Gute dadurch einen höhern Werth gegeben zu haben. Zuvörderst ist dabei der Grundsatz festgestellt, daß die zur ordnungsmäßigen Bewirthschaftung nöthigen Gelasse, wozu, wenn der Gutsherr selbst wirthschaftet, auch ein angemessenes Wohngelaß für ihn oder, wenn er nicht selbst wirthschaftet, für den Pachter oder Verwalter gehört, gar nicht zur Taxe gezogen werden sollen. Besondere herrschaftliche Wohngelasse mit obigen Gebäuden verbunden oder besonders vorhanden, sollen etwa 33 Proc. niedriger als bisher, und bei den größten Gütern nur höchstens mit 3000 Thlrn., statt sonst mit 5000, zur Taxe kommen. (A. L. Z.)

Königsberg, 20. Nov. Ihre Majestät die Königin — Gott der Allmächtige segne Sie! — hatte bei Ihrer Anwesenheit hieselbst die Allerhöchste Gnade, die Kleinkinderschulen des Dintervereins mit einem liebevollen Besuche zu beehren, und dann mit einem reichlichen Geschenke zu unterstützen. Lebhaft steht die Holdselige allen Denjenigen noch vor Augen, die das hohe Glück hatten, Sie zu sehen: zu sehen, wie Sie, vor der Millionen sich in tiefer Ehrfurcht beugen, in dem Kreise der ärmsten Kinder mit mütterlicher Herzlichkeit hier dem Einen die Wangen klopfte, dort mit freundlichen Worten das Andere herablassend anredete, wo ein offener Blick und ein freundliches Gesicht Ihr entgegenlächelte. Der Eindruck war groß. Auch in den kleinen Kindern lebt das Andenken an diese Weihestunden noch fort: wie sich davon bei der einfachen Feier, womit der Geburstag Ihrer Majestät der Königin am 13ten d. M. in den Kleinkinderschulen auf Veranstaltung des Dintervereins festlich begangen wurde, die erfreulichsten Spuren zeigten. Es war nämlich an diesem Tage das goldumrahmte Bildniß Ihrer Majestät der Königin in einer jeden dieser Schulen, mit Blumenguirlanden umwunden, an einer passenden Stelle aufgehängt worden. Als nun während der Feier, zu welcher sich trotz des schlechten Wetters die verehrungswürdigen Damen, welche diesen Schulen ihre wohlthätigen Bemühungen widmen, zahlreich versammelt hatten, die Blicke Aller auf das anmuthige Bildniß hingelenkt wurden: da leuchtete in den Kleinen noch sichtbar die Freude auf, die Königin gesehen zu haben; ihre Freude wurde durch herzliche Ansprache der Schulvorsteher zur Dankbarkeit gegen den Geber alles Guten und zum Gebete für die Königin, für den König und das ganze Königl. Haus erhoben, und fand zuletzt, wie zu Anfange, ihren Ausdruck in einem kurzen Gesange. (Königsb. Z.)

Oesterreich.

Pesth, 18. Novbr. (Privatmitth.) So sehr der vor Kurzem im ungarischen National-Theater vorgekommene Skandal, die Forderung der Marseillaise betreffend, zu den Bagatellen gehört, zu so vielerlei Deutungen kann er doch im Auslande Veranlassung geben, und um so stärker muß auch die Aufforderung sein, Ursache und Wirkung hier ins klare Licht zu stellen. Wir haben in unserem Lande so gut, wie in andern, eine tumultuöse Jugend, die ihren Centralpunkt in der Hauptstadt hat, und die, weil sie sich klüger, wie das Alter dünkt, auch meint, daß sie das öffentliche Gemeinwesen besser zu leiten wissen würde, wie dieses. An sie schließen sich alle Gamins an, die als Glücksritter ihr Leben fortfristen, und an denen es in Pesth so wenig fehlt, wie in jeder andern großen Stadt. Eine Umwälzung des Bestehenden sieht diese Gesellschaft für das Einzige an, wodurch sie in den Stand gesetzt würde, ihre Pläne für das Volksglück zu realisiren; im Grunde genommen aber mehr, ihre Fortüne zu corrigiren. Manche von diesen Helden haben Frankreich und Paris gesehen, und glauben sich deshalb um so mehr berufen, als die Koryphäen ihrer Partei aufzutreten. Ihr Geschrei hat jedoch so wenig Bedeutung, und findet so wenig Anklang nach Außen, daß es für Ungarn eher Lachen als Besorgniß erregen kann. Indeß dürfte die Pariser Propaganda es vielleicht nicht von dieser Seite nehmen, und ihm für ihre Zwecke eine Wichtigkeit beilegen. Einzig aus diesem Grunde fanden wir es nöthig, das wenige hier Gesagte darüber zu verlieren. — Solche Skandale ausgenommen, ist es bei uns in Allem ruhig, leider mehr, als wir es wünschen, nämlich insofern es den Handel betrifft, in welchem eine drückende Flauheit herrscht, die sich besonders auch auf dem jüngst beendigten Markte zeigte, und alle Geschäfte lähmte. Seit Jahren werden die Klagen über Mangel an baarem Gelde auf unsern Märkten immer lauter, und diesmal wurden sie mehr als je geführt, weil die gespannte Lage von Europa einen Jeden veranlaßt, seine baaren Fonds so fest als möglich inne zu halten. Ohne diese Plage würden die Geschäfte lebhaft gegangen sein, weil der Begehr nach Waaren und Produkten nicht fehlte, so daß, hätte man Kredit geben wollen, ein reger Verkehr stattgefunden hätte. Aber leider steht es, aus bekannten Ursachen, mit dem Kredit bei uns noch schlechter, wie mit dem baaren Gelde.

Großbritannien

London, 17. Nov. Der Oesterreichische Botschafter, Fürst Esterhazy, ist wieder hier eingetroffen und hat bereits den verschiedenen Kabinets-Ministern seinen Besuch gemacht. Heute soll derselbe Ihrer Majestät der Königin vorgestellt werden.

Im Morning Herald liest man: „Wir haben Nachstehendes von einem Korrespondenten erhalten, den wir mit allem Grunde für gut unterrichtet halten dürfen. Die Londoner Konferenz, ihrem Charakter als Vermittlerin zwischen den streitigen Interessen des Sultans und des Pascha's von Egypten getreu und von dem Wunsche beseelt, den Frieden von Europa aufrecht zu erhalten, hat so eben einen wichtigen Schritt beschlossen, der auch den Gegenstand der Berathung des letzten Kabinets-Raths gebildet hat, nämlich: den Admiral Stopford zu ermächtigen, dem Pascha die Dienste und die Vermittelung der verbündeten Mächte anzubieten, damit ihm der erbliche Besitz von Egypten gesichert werde, wenn er sich unverzüglich unterwerfe. Sollte er dies aber nicht thun, dann sollen die Kriegsoperationen auf die ernstlichste Weise fortgesetzt und selbst während des Winters nicht unterbrochen werden. Die Konferenz ist, wie wir hören, bei dieser Maßregel, — welche nur die Vervollständigung der früheren ist, wodurch Lord Ponsonby angewiesen wurde, der Pforte von der Absetzung des Pascha's abzurathen — durch den Wunsch beseelt worden, ihre Uneigennützigkeit und ihre Friedensliebe zu zeigen und darzuthun, daß keine Partei-Ideen von ihr genährt werden. Daß die Konferenz, deren Maßregeln mit großem Erfolg gekrönt worden sind, diesen Augenblick gewählt hat, um dem Pascha eine rettende Hand hinzuhalten, beweist zugleich ihre Mäßigung und ihre Weisheit."

Die Bank hat am Sonnabend ihre vierteljährliche Bilanz veröffentlicht. Es geht daraus hervor, daß sich ihr Vorrath baaren Geldes um 416,000 Pfd. vermindert und ihre Noten-Emittirung um 433,000 Pfd. vermehrt hat.

Frankreich.

Paris, 17. Nov., 1/2 5 Uhr Abends. In der heutigen Sitzung der Pairskammer, welcher der Herzog von Orleans und alle Minister beiwohnten, verlas Hr. Barthe im Namen der Commission folgen Entwurf der Adresse als Antwort auf die Thronrede, den wir nach der Uebersetzung der Kölner Zeitung mittheilen: „Sire! Indem die Pairskammer sich Ihrem Throne nähert, ist es ihr erstes Bedürfniß, der Fürsetzung Dank zu sagen, die, nachdem sie vor wenigen Tagen Ihre geheiligte Person gegen ein furchtbares Attentat geschützt hat, in der Geburt Ihres Enkels, des Herzogs von Chartres, ein neues Pfand der Sicherheit für die Zukunft unserer Institutionen gab. — Frankreich, das sich mit Vertrauen auf die Gesinnungen verließ, welche die Staaten Europa's ununterbrochen wiederholten, gab diesem der Entwickelung des öffentlichen Reichthums und des Glücks der Nationen günstigen Geiste der Unternehmungen und friedlichen Arbeiten einen freien Aufschwung, als wichtige Ereignisse eine Eintracht erschütterten, die so wohl begründet schien. Unter solchen Verhältnissen beschloß E. Maj., den Zeitpunkt der Session der Kammern zu beschleunigen. Die Pairskammer dankt Ihnen für diesen Entschluß. Sire! Sie wollten Sich in die Mitte der Rathsversammlungen der Nation begeben und die aufgeklärte Mitwirkung der großen Staatskörper in Anspruch nehmen, bevor Sie Ihre Regierung in Betreff von Fragen, die sich an alle Interessen des Vaterlandes knüpfen, Verpflichtungen eingehen ließen. — Der zwischen dem Kaiser von Oesterreich, der Königin von Großbritannien, dem Könige von Preußen, dem Kaiser von Rußland und der ottomanischen Pforte geschlossene Vertrag, um die Verhältnisse des Sultans und des Pascha von Egypten zu ordnen, und die ihm gefolgten Acte haben E. Maj. bestimmt, Maßregeln zu ergreifen, die Frankreich gestatten würden, mit einer gänzlichen Freiheit des Handelns den Gang der Ereignisse im Oriente zu beobachten. Sire! Die Politik Ihrer Regierung hat während zehn Jahren wirksam dazu beigetragen, die Menschheit vor diesem allgemeinen Brande zu schützen, der den Fortschritt der Civilisation hemmt und dessen unheilvolle Folgen die Völker lange Zeit fühlen; die Würde einer Nation ist aber ihr Leben selbst; und wir wissen, wie sehr die Würde Frankreichs dem Herzen seines Königs theuer ist. Die Franzosen würden sich auf Ihren Ruf erheben und zu allen Opfern bereit sein, ehe sie in die Erniedrigung ihres Vaterlandes einwilligen. Jedoch hoffen wir, eine gerechte und uneigennützige Politik werde in den europäischen Conseils vorherrschen, und die Aufrechthaltung des Gleichgewichtes unter den Mächten Nothwendigkeiten überwiegen, vor denen Frankreich um so weniger zurückschrecken würde, als seine Regierung Alles, was die Ehre erlaubte, gethan haben würde, um sie ihm zu ersparen. — E. Maj. hat unter allen Verhältnissen das Interesse an den Tag gelegt, das Sie für Spanien hegen. Frankreich schließt sich Ihren Wünschen für die Festigkeit des Thrones der Königin Isabella II. und der ihm zur Grundlage dienenden Institutionen an. Mit Schmerz würden wir diesen, kaum den Schrecken des Bürgerkrieges entgangenen, alten Verbündeten Frankreichs der Geißel der Anarchie Preis gegeben sehen. — Die Sendung neuer Streitkräfte, um die von der argentinischen Republik geforderte gerechte Genugthuung zu erlangen, beweist, daß der Schutz Ihrer Regierung sich auf alle Punkte erstreckt, wo französische Interessen im Spiele sind. — Der Muth unserer Truppen hat sich neuerdings in Algerien bei mehren Expeditionen bewährt, die mit Erfolg gekrönt wurden. Zwei Ihrer Söhne haben deren Gefahren getheilt; Frankreich kennt seit lange deren Ergebenheit und Patriotismus. Die Pairskammer rechnet auf die Ausdauer der Bemühungen Ihrer Regierung, um die Sicherheit und Wohlfahrt unserer Niederlassungen in Afrika zu gewährleisten. — Das Gesetz des Budgets und die Verfügungen, welche sich auf die dem Lande unerwartet auferlegten Lasten beziehen, werden der Gegenstand einer genauen Prüfung sein. Wenn das Gleichgewicht zwischen den Einnahmen und den Ausgaben augenblicklich gestört werden muß, so glauben wir gern, daß die Bemühungen einer strengen und aufgeklärten Verwaltung bald dahin gelangen werden, es wieder herzustellen. — Die Pairskammer wird mit gleicher Sorgfalt die übrigen Gesetze prüfen, welche Ew. Maj. ihr vorzulegen verordnen werden; wir können es aber nicht verschieben, Ihnen zu danken für die lebhafte Sorgfalt für die Bevölkerungen, welche großes Unheil betroffen hat; wir werden bereitwillig die Vorschläge entgegen nehmen, die uns in dieser Hinsicht werden gemacht werden. — Der unsinnige Versuch, dessen Schauplatz die Stadt Boulogne gewesen, hat dargethan, wie sehr sich die Aufrührer in Betreff der Gesinnungen Frankreichs täuschen. Die Nationalgarde, die Armee, die ganze Bevölkerung haben in Muth und Ergebenheit gewetteifert. — Sire! Die anarchischen Leidenschaften sind durch ihre Ohnmacht nicht entmuthigt worden. Sie haben sich bemüht, eine ihren verbrecherischen Vorhaben günstige Aufregung zu unterhalten. Sie haben sogar versucht, zu ihrem Vortheil die edlen Empfindlichkeiten einer großmüthigen Nation irre zu leiten. Die feste und ausdauernde Vollziehung der bestehenden Gesetze ist die erste Pflicht der Regierung. Die Gesetze dürfen nie schlummern. Die öffentlichen Freiheiten selbst würden sich gefährdet finden, wenn die wiederholten Versuche gegen die unverletzlichen Grundsätze der Konstitution und gegen die Grundlagen, auf welchen die Gesellschaft beruht, dazu gelangten, das öffentliche Bewußtsein zu stören und den Glauben des Landes in seine Zukunft zu erschüttern. — Sire! Die Prüfungen, welche Ihnen auferlegt wären, werden nur dazu gedient haben, die Liebe und die Dankbarkeit der Franzosen zum Ausbruche zu bringen; sie haben die Angst Ihrer Familie getheilt; sie wissen, daß alle Ihre Gedanken Frankreich angehören! Die Ihrer National-Dynastie ergebene Pairskammer ist stets glücklich, Ihnen ihren Beistand anzubieten zur Erfüllung der großen Mission, welche die Fürsehung Ihnen zugetheilt hat. — Der Marquis v. Dreux-Brézé begann die Debatten mit der Erklärung, daß es gegenwärtig die erste Pflicht jedes Redners auf dieser Tribüne sei, sich jedes Parteigeistes zu entkleiden. Er selbst würde sich strafbar erachten, wenn er inmitten der rings drohenden Gefahren eine systematische Opposition versuchen würde. Nie seien größere Interessen auf der Pairstribüne erörtert worden; denn es handele sich für Frankreich um seine Ehre, um seine Zukunft, um seine Regierung. „Eine ungeheure Thatsache, sagt er, hat sich seit voriger Session begeben; Frankreich hat keinen Verbündeten mehr in Europa; alle großen Mächte haben sich in einem Interesse und in einem Geiste vereinigt, welche den unsrigen entgegengesetzt sind; ein Vertrag, der Vorläufer einer Theilung des Orients, ist abgeschlossen und in Vollzug gesetzt, und Frankreich, gleich einer Macht zweiten Ranges, von den Veränderungen, welche sich vorbereiteten, gar nicht benachrichtigt worden. Ich hätte gewünscht, daß man am Tage nach dem Vertrage Genugthuung für die uns angethane Schmach gefordert hätte, welche Folgen dieser Schritt auch immer hätte haben mögen. Es giebt keinen Franzosen, der nicht gern in Maßregeln zur Rächung von Frankreichs Ehre und Würde eingewilligt hätte." Der Redner giebt das ganze Unheil dem Kabinet vom 15. April Schuld, welches nicht verstanden habe, in der orientalischen Frage einen einzigen Schritt vorwärts zu thun. — Ihm folgte der Baron Dupin auf der Tribüne. Dieser wies zuvor durch eine gelehrte statistische Erörterung nach, wie irrig alle Hoffnungen, den Orient für den Handel des Westens auszubeuten, wären; darauf ging er in eine genaue Zergliederung der Macht Mehmed Ali's und Ibrahim's in Egypten und Syrien ein und führte das davon so in der französischen Presse und zuweilen auf der Tribüne entworfene glänzende Gemälde auf seinen winzigen Gehalt zurück und erklärte auf diese Weise die fortwährenden Niederlagen Ibrahim's mit vorgeblich 5000—10 000 Mann gegen 1700 europäische Truppen. Nach diesen mehr gelehrten als rednerischen Theil seiner Rede ging Hr. Dupin in die Fruchtlosigkeit des Unternehmens derer ein, die Mehmed Ali trotz der vier Alliirten Mächte aufrecht erhalten wollen. Dieser Theil

seiner Rede spiegelt sich in folgender Stelle derselben ab: „Die Regierung bereitet sich, die Ankunft der sterblichen Ueberreste des größten Kriegshelden, dessen die Geschichte gedenkt, zu feiern. In den schönen Tagen seiner Herrschaft, auf dem Gipfel seiner Macht, absoluter Monarch, Beherrscher des dritten Theils von Europa, als Oesterreich und Preußen seine Hülfsmächte waren, wollte auch Napoleon mit einer Bewaffnung von 900,000 Mann ganz Europa seinem Scepter unterwerfen. Wenn ihr nun seinen Sarg den Weg nach dem Invalidenhause werdet ziehen sehen, fragt ihn um den Erfolg seiner übermenschlichen Anstrengungen, und ihr werdet ihn antworten hören: „Ich bin bis nach St. Jean d'Acre gekommen, habe die Insel Elba zurückgelegt, kehre jetzt von St. Helena heim und war Napoleon!" — Der Hr. Graf v. Montalembert fuhr nach dieser Rede des Baron Dupin also fort: „Nie habe ich auf diese Tribüne tiefere Ueberzeugungen mitgebracht, als jene, die mich beseelen, und selten habe ich ebenfalls dieselbe mit mehr Verlegenheit bestiegen. Wirklich komme ich auch hierher, die Sache des Friedens zu vertheidigen. Nachdem ich mehr als Einer das Ministerium des 1. März vertheidiget habe, greife ich hier die Politik an, die es in der orientalischen Frage befolgt hat. Ich billige die Tendenz, die bei den Unterhandlungen des neuen Ministeriums vorzuherrschen scheint. Zugleich aber verwerfe ich aus dem Grunde meiner Seele die Worte, die das Ministerium in die Thronrede gelegt hat. Ich halte dafür, es sei nicht erlaubt, einen Krieg, wie vortheilhaft er auch sei, zu führen, wenn er nicht gerecht ist. Ich halte dafür, daß ein um des Pascha von Egypten Willen geführter Krieg ein höchst ungerechter sei." (Verschiedene Bewegungen). Der Redner ging nun in verschiedene Details in Betreff der orientalischen Angelegenheit ein und sprach noch bei Abgang des Couriers. — Der Moring-Herald erzählt, der König Leopold von Belgien habe den österreichischen Gesandten auf seiner Durchreise im Namen Frankreichs aufgefordert, den Fürsten Metternich zu bewegen, daß er von der ausschließenden Politik Lord Palmerston's abweiche. Hierauf habe Esterhazy erwiedert, ein solcher Versuch wäre bei dem Fürsten Metternich um so vergeblicher, als er über die orientalische Frage vollkommen einverstanden mit dem edlen Lord sei und beide entschlossen, den Vertrag vom 11. Juli in aller Strenge auszuführen, wenn Mehmed Ali nicht unverweilt sich unterwirft.

Ein neues Journal, Revue démocratique, ist gleich beim Erscheinen der zweiten Nummer mit Beschlag belegt worden. Der Courrier français sagt darüber: Wir widersprechen dieser Maßregel nicht, denn die öffentliche Moral erforderte sie. Wenn Ansichten die Gestalt einer gewaltsamen Protestation gegen die socialen Verhältnisse annehmen, wenn ein Schriftsteller zum Aufstand aufruft, ist die Presse kein geschriebenes Wort mehr, sondern eine That, welche die Gesellschaft ihrer eigenen Sicherheit wegen unterdrücken muß. Die Revue démocratique hatte diesen Charakter; man kann sich nichts Unmoralischeres, nichts Aufrührerischeres, nichts Antisocialeres denken. Die mit Beschlag belegte Nummer predigt laut eine neue Jacquerie, einen Aufstand gegen das Eigenthum, das der Verfasser „einen organisirten Diebstahl" nennt. Man urtheile nach folgender Stelle: „Alle diese beraubten, unterdrückten Menschen, die Sklaven, die, wenn sie zusammenträten und sich verständigten, die Herren sein und Gesetze machen würden, lassen sich von einer egoistischen Minorität leiten! Arme Menschheit! würdest du unglücklicher und minder gerecht sein, wenn du dich im fortwährenden Aufstande gegen die Begünstiger des Eigenthums befändest, bis zur Vertilgung des letzten Tyrannen!" Wir geben gern zu, daß das Feld der Theorie grenzenlos ist, daß der menschliche Geist die Freiheit haben müsse, dasselbe zu durchschweifen, verirrte er sich auch; aber erlaubt kann es nie sein, Empörungen anzuregen, weder gegen die sociale noch gegen die politische Ordnung. Wenn man, wie die Revue sagt, das Eigenthum sei „die hundertköpfige Hyder der Sklaverei und des Despotismus"; die Nationalgarden wären „die Janitscharen des Bürgerstandes"; wenn man dem Lande mit einer Erschütterung droht, in welcher „das Blut in Strömen fließen soll," führt man Krieg gegen die Gesetze und ruft die Strafe derselben auf sich herab."

Ein diesen Morgen von dem Journal des Déb. veröffentlichter, für kriegerisch gehaltener Artikel brachte Schrecken bei den Spekulanten hervor. Die Rente sank auf dem Café Tortoni einen Franken. Es hieß, der Kriegsminister habe den Befehl abgeschickt, die Rekruten von der Klasse 1834 zu ihren Regimentern stoßen zu lassen, und daß man im Begriff stehe, sofort zur Mobilmachung der National-Garde zu schreiten. An der Börse sank die 3proc. Rente bis auf 77.25, hob sich aber am Schlusse wieder etwas. Man bemerkte, daß mehrere Kapitalisten, welche stark à la hausse spekulirt haben, außerordentliche Anstrengungen machten, der rückgängigen Bewegung Einhalt zu thun.

Spanien.

* Madrider Blätter vom 10. Nov. melden, daß der Parteigänger Muñoz auf Befehl der Junta von Toledo von einem Piquet eines amerikanischen Infanterie-Regiments füsilirt wurde als Repressalie für den Tod eines Offiziers von demselben Regiment, den Muñoz vor einem Jahre während des Bürgerkrieges hat hinrichten lassen. Muñoz lebte seit dem Vertrage von Bergara friedlich in seiner Heimath an der Nava. Sein Tod, bemerkt ein französisches Journal mit Recht, ist schmählicher Meuchelmord. — Die Junta von Malaga hat dem Siegesherzog angeboten, zu seiner Ehre eine Reiterstatue zu errichten; Espartero nahm mit der ihm eigenen Bescheidenheit diese Huldigung an. — Der politische Chef von Oviedo hat allen Geistlichen, die nicht im Stande sind, durch ein Certificat ihr tadellos-politisches Verhalten zu beurkunden, die Ausübung ihres Seelenamtes verboten. — Alle Kaufleute Andalusiens klagen über die Leichtigkeit, womit der Schleichhandel jetzt betrieben wird. Die Schleichhändler sind jetzt so verwegen und frech geworden, daß sie neulich das auf der Küste als Wache aufgestellte Dampfboot „le Veloce" geplündert und einen Piloten desselben, Sanon Riera, umgebracht haben. Die Engländer benutzen die Anarchie, die in dieser Provinz herrscht und verkaufen die gelandeten Waaren zu niedern Preisen, wodurch die Fabrikanten des Landes zu Grunde gerichtet werden. — In den Salons von Madrid macht man sich über die vom letzten Ministerium ausgegangene Verleihung des Großkreuzes Karls III. an den türkischen Minister Reschid-Pascha sehr lustig. Bekanntlich ist nach den Statuten dieses Ordens die erste Bedingung des damit Beehrten, den Glauben an die unbefleckte Empfängniß der Mutter Gottes und die Vertheidigung der christlichen Religion zu beschwören.

Niederlande.

Haag, 13. Nov. König Wilhelm Friedrich wird wahrscheinlich im Laufe der nächsten Woche, vor der Huldigung Königs Wilhelm II. nach Berlin abreisen, und den Winter dort verbringen.

Das Echo von Arlon, ein Belgisches Blatt, das sonst dem Geheimrath Hassenpflug durchaus nicht günstig war, veröffentlicht jetzt folgende Angaben über den Grund, weßhalb dieser Beamte den niederländischen Staatsdienst verlassen habe. „Man glaubte allgemein, die Entlassung des Geheimraths Hassenpflug sei eine der öffentlichen Meinung gegebene Genugthuung. Ob dieser Gedanke ebenfalls dabei mit gewirkt hat, weiß ich nicht; Veranlassung dazu gab wenigstens, wie ich höre, ein anderer Umstand. Vor jetzt fast sechs Monaten ertheilte König Wilhelm dem Geheimrath Hassenpflug den Befehl, alle öffentlichen Gelder aus den Kassen des Großherzogthums Luxemburg nach dem Haag zu senden. Dieser machte Einwendungen dagegen und stellte dem König vor, daß solche Gelder nothwendig dem Großherzogthume gehörten und nicht weggebracht werden dürften. Aus dem Haag kam die Antwort zurück, der König-Großherzog habe zur Besoldung der Beamten, die nach der Belgischen Revolution, bis er wieder in Besitz des Landes gekommen sei, in Luxemburg geblieben wären, Vorschüsse gemacht und verlange jetzt die ausgelegten Summen wieder zurück. Von diesem Gesichtspunkte aus ließ nun der Geheimrath Hassenpflug nach den vorhandenen Akten eine Uebersicht entwerfen, aus der sich ergab, daß die Forderungen des Königs Wilhelm sich auf fast 800,000 Fr. belaufen könnten. Diese Summe wurde nach dem Haag gesendet, in den Kassen aber waren über zwei Millionen. Hierauf, etwa am 20sten August, traf ein bestimmter Befehl in Luxemburg ein, auf der Stelle alle Gelder aus den Kassen nach dem Haag zu senden. Augenblicklich verlangte der Geheimrath Hassenpflug seine Entlassung, bestellte ein Fest, das er am 24. Oktober geben wollte, wieder ab, und begab sich nach Deutschland, angeblich ins Bad, in Wahrheit aber, um eine Anstellung zu suchen, deren er bei seinen Vermögensverhältnissen nicht entbehren kann. Die erbetene Entlassung kam ihm erst am 17. Oktober zu, worauf er sogleich das Land verließ."

Schweiz.

Zürich, 15. Nov. Durch Kreisschreiben vom 13. November theilt der Vorort den Ständen sein Beglückwünschungs-Schreiben an den König der Franzosen (wegen des Attentats) und des Letzteren Antwort mit. Hier diese Antwort: . . „Sehr liebe große Freunde, Alliirte und Bundesgenossen, wir sind lebhaft gerührt worden von dem Briefe, den Sie an uns mit solchem Eifer bei Anlaß der neulichen Gefahr geschrieben haben, der Wir mit der Königin, Unserer vielgeliebten Gemahlin und Gefährtin, und Unserer sehr lieben Schwester ausgesetzt waren. Der beständige Zweck Unserer Bemühungen ist, Sie wissen es, Frankreich und Europa Ordnung und Friede zuzusichern, die einzigen Garantieen der Wohlfahrt der Völker und der Dauer der Regierungen. Es freut uns zu sehen, daß, treu dieser alten Zuneigung zu Frankreich und seinen Königen, die zu allen Zeiten die edlen Kantone Helvetiens ausgezeichnet hat, Sie uns die Gerechtigkeit widerfahren lassen, überzeugt zu sein, daß die Erneuerung der widerwärtigen Versuche, denen wir ausgesetzt sind, uns in der Erfüllung der großen Aufgabe nicht aufhalten wird, der unser ganzes Leben geweihet ist. Dieses Vertrauen und die Gefühle der Ergebenheit, wovon Sie uns so viele Zeichen gegeben haben, sind für uns ein süßer Trost. Seien Sie überzeugt, daß wir hinwieder immerfort an der Vermehrung der guten Verhältnisse, die uns verbinden, arbeiten und Ihnen bei jeder Gelegenheit das vollkommene Wohlwollen und die unverletzliche und besondere Zuneigung, die uns für Sie beseelen, beweisen werden. . . u. s. w. Datirt 29. Oktober.

(gez.) Ludwig Philipp. (contrasign.) Guizot."

Italien.

Rom, 9 Novbr. Der Papst hat vorgestern den Quirinal verlassen, um das Winterquartier im Vatican zu beziehen. Sein Gesundheitszustand hat sich gebessert und er hat wieder mehre Personen empfangen. — Es unterliegt keinem Zweifel, daß die aufgeregte Stimmung und die Spannung, welche zwischen dem königl. preußischen Hofe und dem päpstlichen Stuhle durch die Kölner Ereignisse hervorgerufen worden, lange nicht mehr in der Ausdehnung, wie früher bestehen, und daß am allerwenigsten jetzt von der Aufhebung des Concordats die Rede sein kann, wie ganz irrigerweise ein Korrespondent berichtet hat. Allerdings verlangt der Papst, als sichtbares Oberhaupt der katholischen Kirche, noch fortwährend die Restitution des Erzbischofs, und muß auch darauf beharren, denn am Tage, wo er über dieselbe im Grnudsatz nachgäbe, würde er auf das Fortbestehen der katholischen Kirche verzichten; ebenso sind keine weiteren Concessionen in Bezug auf die gemischten Ehen, als die, welche das Breve Pius VIII. ausgesprochen hat, zu erwarten. Auch die preußische Regierung scheint erkannt und anerkannt zu haben, daß man am allerwenigsten mit Rom über Dogmen streiten kann. Man setzt hier großes Vertrauen auf den hohen Sinn des neuen Monarchen, und weiß recht gut, daß demselben confessionelle Verfolgungen ganz fremd sind. Wir meldeten bereits früher, daß der perußische Geschäftsträger nach Berlin beschieden worden sei, um den dort zu eröffnenden Conferenzen beizuwohnen. Am allerwenigsten kann daher von einer Abberufung die Rede sein. (A. A. Z.)

Rom, 10. Nov. Gestern Abend wurde auch der andere Sohn des Fürsten Borghese, und zwar sein Erstgeborner, zu Grabe getragen. Beide sind an einem bösartigen Scharlachfieber mit heftiger Halsentzündung gestorben. Die Aerzte scheinen sich jetzt dahin zu vereinigen, daß dieselbe Krankheit die Mutter der unglücklichen Familie dahingerafft habe. Als der ältere der beiden Knaben schon im Todeskampfe lag und die Aerzte um ihn versammelt waren, um die flüchtigen Lebensgeister noch in etwas festzuhalten, richtet sich das kranke Kind plötzlich und mit Lebhaftigkeit auf und verlangt seinen Bruder zu sehen. Dieser aber wurde gerade in demselben Augenblick aus dem Thore des Palastes hinausgetragen. Dieses merkwürdige Zusammentreffen soll selbst die abgehärtetsten und nüchternsten Aerzte mit Schauder ergriffen haben. Der Fürst selbst, den all dieses Unglück in einer Zeit getroffen, wo sich alle seine Angehörigen fern von ihm befanden, ist seiner Mutter über Livorno nach Florenz entgegengeeilt. — Die Blatternseuche fährt mit ihren verderblichen Verheerungen ungezügelt fort. Vorige Woche hat diese Krankheit einen 80jährigen Greis hingerafft, welcher sich erst vor vier Jahren hat impfen lassen. (A. L. Ztg.)

Der Herrscher der Gambiers-Inseln (Australien), welcher sich seit 1836 mit seinem ganzen Volke bekehrt hat, hat kürzlich an Gregor XVI. folgendes Schreiben gerichtet: „Unser Vater! Ich liebe Dich, gleichwie Du uns so sehr liebst. Erlaube uns, Dir unsere Huldigung darzubringen, weil wir Gott lieben, und auch Dich. Du hast einen Bischof und Priester geschickt, um Mangareva das h. Wort Jesu Christi zu lehren. Du bist das Oberhaupt der Kirche, segne uns. Wir, die jetzt Gott wahrhaft lieben, waren vordem uns seldst überlassen; wir waren ein böses Volk, das mehr den Unverrünftigen glich, als den Menschen. Seit kurzer Zeit sind wir gut geworden im Reiche Gottes. Jetzt sind wir Deine und der Kirche Kinder. Welches Glück, daß Du an uns gedacht hast! Wir freuen uns in der allerseligsten Maria. Wir haben unsere Mutter in Mangareva, und der Missionär Caret(a) hat uns ihre Statue gebracht. Wir lieben Maria sehr, und dieses Land ist ihr geweiht. Ja Maria hat unsere Liebe, und wir sind ihre Kinder. Mangareva hat ein Fest zu ihrer Ehre gefeiert, und diese Feier war sehr schön. Maria ist der Gegenstand unserer zärtlichsten Liebe. Wir Wir lieben auch Jesus Christus, und zwar über Alles. Wir bauen ihm eine Kirche von Stein. Wir haben einen langen Weg (Prozession) aus Liebe zu Jesus gemacht. Wir haben ihn in Prozession getragen, und haben ein großes Fest gefeiert. Diese Tage sind Tage des Heils. Wir lieben Gott aufrichtig, und all' unser Streben geht nach dem Himmel; das hat uns würdig gemacht, die erste Kommunion zu empfangen. Du hast uns ein Geschenk von prächtigen Kleidern gemacht, welche sorgfältig bewahrt und für die großen Festlichkeiten

aufgehoben werden sollen. Der König von Frankreich hat mir auch einen prächtigen Degen geschickt, der auch für die großen Feierlichkeiten bestimmt sein soll. Ich halte sehr viel auf das Kleid, welches Du mir hast zuschicken lassen, und finde es sehr schön. Seit einiger Zeit sind die Missionäre in Mangareva. Wir dachten, daß Caret und Laval hier nicht blos wie Vorübergehende sein sollten. Sie haben das Volk von Mangareva in der guten Lehre unterrichtet. Mögest du ihnen Segen erflehen. Früher waren wir fast ohne Nahrung, wir hatten nur Mais; jetzt haben wir eine große Menge und von mehreren Arten; wir waren träge, jetzt sind wir arbeitsam, die Missionäre haben uns an die Arbeit gewöhnt. — Du bist sehr gütig u. hast Dich so gegen ein Volk in fernen Meeren bewiesen. Mein Herz gehört ganz Jesu Christo; ich bin einer von denjenigen, welche zum Abendmahl gehen. Cyprian ist mein Beichtvater. Wir sind dem Worte Jesu Christi festiglich zugethan, und die Missionäre ermuntern uns zur Tugend."

Osmanisches Reich.

Die letzten Engl. Berichte aus Syrien enthalten eine interessante Parallele zwischen den Zustand des Egyptischen Heeres am 10. September und am 10. Oktober, der die dortigen Erfolge der Truppen der verbündeten Mächte am Besten in das Licht setzt. 1. Vertheilung der egyptischen Armee im Libanon, am 10. September: in Saida 3000 Mann, Beirut und der Nachbarschaft 7000 Mann, Bet-Eddin, Carmel u. s. w. 6000 Mann — sämmtlich unter den Befehlen Ibrahim und Soliman Paschas; in Bekkaha u. s. w. 1500 unter dem General-Major Hassan Bey; in Meruba 2500 Mann unter dem General-Lieutenant Osman Bey, zusammen 20 000 Mann, wozu noch 7000 bewaffnete Drusen unter den Emirs Massud und Kabil kommen. 2. Ueberreste dieses Heeres nach dem Gefecht bei Kalat Meidan am 10. Oktober: Bei Zaleh unter den Befehlen von Ibrahim, Soliman, Osman und Hassan stehen nur noch 4000 Mann; die Zahl der Gefangenen und Ueberläufer, welche größtentheils nach Konstantinopel und Cypern geschickt worden sind, beträgt 9500 Mann, die der Getödteten und Verwundeten 1500 Mann, die der in ihre Heimath zurückgekehrten Syrer 5000 Mann, und was die 4000 Drusen betrifft, so sind diese theils gleichfalls in ihre Heimath zurückgezogen, theils dienen sie unter dem neuen Emir Beschir gegen die Egypter. Von den 24,000 egyptischen Truppen (wobei übrigens eine Division von 6000 Mann in Tripoli und der Nachbarschaft und eine Abtheilung gemischter Truppen unter dem Emir Meschid, 2500 Mann stark, bei Annette, zwischen Balbek und Tripoli, nicht mitgerechnet sind) befand sich mithin am 10. Oktober nur noch der sechste Theil unter dem Befehl Egyptischer Heerführer. Folgendes ist eine Uebersicht der Streitkräfte der Verbündeten in Syrien am 10. Oktbr.: Se. Hoh. Izzet Mehmed Pascha, Vicekönig von Syrien und Egypten; Admiral Sir R. Stopford, Ober-Befehlshaber, Commodore Napier, Befehlshaber einer Escadre und des Operationsheers; Selim Ferik Pascha, Gen. und Befehlshaber einer Division; Jochmus Ferik Pascha, Gen.-Lieut. und Chef des Generalstabs; Fürst Kassim Emir Beschir, Befehlshaber der Bergbewohner des Libanon. 1) Türkische Streitkräfte: Erste Brigade, Gen.-Major Chalid Bey, 1. Regiment (4 Bat.), 2. Reg. (4 Bat.), zusammen 4500 Mann; zweite Brigade: Türkische Freiwillige (3 Bat.), egyptische Freiwillige (1 Bat.), zusammen 2000 Mann. 2) Europäische Streitkräfte: britische Seetruppen unter dem Oberst-Lieut. Walker ausgeschifft 1500 Mann; österreichische 160 Mann. Die Stärke der bewaffneten und aktiven Bergbewohner beträgt 2500 Mann, die Gesammtstärke der verbündeten Truppen mithin 10,660 Mann. Außerdem sind gegen 22,000 Gewehre an die Bergbewohner zwischen Tripoli und Saida, welche in ihren Dörfern bleiben und als eine Art Guerilla anzusehen sind, vertheilt worden. Der Commodore Napier hat jetzt sein Commando abgegeben; sein Nachfolger ist Sir Ch. Smith. — (Aus offiziellen Rapports.) Der Consul Mooke schlägt die frühere Militairmacht Syriens zu 40—50,000 Mann an; durch die letzte Aushebung kamen noch 15,000 Mann zu der egyptischen Armee und 6—7000 waren aus Aegypten nach Syrien marschirt. Seit der Eroberung Syriens von Aegypten aus, haben hier drei Aushebungen Statt gefunden: sie werden auf eine höchst unregelmäßige Weise veranstaltet, und zwar durch eine Art von allgemeiner Verhaftung, welche auf den Straßen Statt findet, auf den Feldern und in den Wohnungen der Leute vorgenommen wird. Eine ärztliche Untersuchung findet ebenfalls Statt: die tauglichen Leute werden behalten, die übrigen entlassen, wobei indeß die Letzteren vor einer zweiten Aushebung nicht sicher sind. Die Leute haben fast allgemein einen Abscheu vor dem Kriegsdienst, dessen Haupt-Bedingung die Verbannung aus ihrem Vaterlande und die lebenslängliche Einstellung sind. Keine Last erscheint drückender, als die Conscription. Es giebt keine Seemacht, welche Syrien ausschließlich zugehörte: die Kriegsschiffe, welche den Staatsdienst an der Küste verrichten, sind alle egyptisch. Vor den Häfen Skanderun (Alexandrette) und Beirut findet man gewöhnlich egyptische Schiffe, die meistens mit arabischen Matrosen bemannt sind, und von Türken oder Mameluken commandirt werden. Es ist ein gewaltiger Unterschied in der Löhnung zwischen dem türkischen und egyptischen Heere: in der Armee des Sultans erhält der Gemeine $5\frac{1}{2}$ Piaster monatlich mehr, als in dem Heere des Pascha, während in den höhern Rangstufen der Gehalt der egyptischen Offiziere ungleich bedeutender ist, als der der türkischen. Ein türkischer Lieutenant hat nur 25 Sch. (8 Rtlr. 10 Sgr.) monatlich, ein egyptischer 60 Sh. (20 Rtlr.), ein türkischer Bimbaschi (Major) hat 7 £ 10 Sh. (51 Rtlr.), ein egyptischer 25 £ (166 Rtlr. 20 Sgr.), ein türkischer Brigade-General hat 24 £ (160 Rtlr.), ein egyptischer 110 £ (733 Rtlr. 10 Sgr.). Ueber die Rückstände in der Zahlung des Soldes der Armee wird sehr geklagt, indem gewöhnlich 12 Monate im Rückstande sind. Dies wird zuweilen durch den Ausfall in den Einkünften gerechtfertigt, zuweilen aber auch dem Plan beigemessen, die Armee immer in der Abhängigkeit zu erhalten, dadurch, daß die Regierung ihr Schuldner ist, indem die Soldaten nicht gern ihre Ansprüche auf den rückständigen Sold fahren lassen, der durch ihre Abwesenheit oder Desertion erlöschen würde.

Kriegsschauplatz.

Die Nachrichten aus dem Orient, welche sich nunmehr von Tag zu Tag häufen, bringen theils Bestätigungen früher mitgetheilter Meldungen, theils nachträglich ausführliche Berichte über die wichtigsten Punkte der Operationen bei der Armee. Wir entnehmen aus einem solchen ausführlichen Nachtrage der Malta Times vom 1. November folgende Skizzen: „Bei dem ersten Angriff auf Tortosa*) geriethen die von Bembow, Carysfort und der Zebra abgesandten Boote mit den Marine-Soldaten auf den Grund, und waren dadurch eine Weile dem heftigen Flintenfeuer der hinter einer Mauer verschanzten Feinde ausgesetzt. Die Engländer erlitten bei dieser Gelegenheit einen schwerern Verlust, als bei der Erstürmung von Sidon: 8 Todte und 18 Verwundete. — Acre scheint nicht nur stark befestigt, sondern auch mit erfahrnen Artilleristen besetzt zu sein. Innerhalb der Stadt werden ausgedehnte neue Werke angelegt, höchst wahrscheinlich wie in Alexandria, unter der Leitung französischer Ingenieurs; denn am 19. Oktober, als der Revenge in der Ferne lavirte, lief ein französisches Dampfboot in die Rhede der Stadt ein, und blieb die ganze Nacht über im Verkehr mit der Besatzung. Ein egyptisches Kavalleriecorps, mindestens 1000 Mann stark, ist auf der an die Stadt anstoßenden Sandfläche postirt. — Die Stadt Beirut hat durch das Bombardement (bekanntlich vom 10. bis 15. September) nicht viel gelitten, mit Ausnahme einiger Häuser, die in der Schußlinie lagen; dagegen sind die Castelle und Festungswerke ein Schutthaufe. Bevor die Alliirten von dem Platze Besitz nahmen, (11. Okt) und während der Feind noch in der Nähe stand, zeigte ein egyptischer Ueberläufer an, daß unter dem alten venezianischen Kastell 200 Fässer Pulver lägen, die der Feind mittelst einer Zündlinie loszufeuern beabsichtige, sobald die Alliirten die Stadt beträten. Kommandant Worth, der Schiff-Lieutenant Schomberg, vier Seekadeten, ein Herr Luscombe, der die Expedition aus Liebhaberei begleitete, und ein Haufe tüchtiger Matrosen, alle vom Hastings, erboten sich freilich, die Gefahr zu beseitigen. Unter der Leitung des Ueberläufers fuhren sie kurz vor Tagesanbruch auf ihr gefährliches Unternehmen aus, und wirklich gelang es ihnen, in Pistolenschußweite vom Feind 100 Pulverfässer zu entfernen, wovon sie 30 an Bord brachten und die übrigen 70 in die See warfen. Abends ward, mit Unterstützung der Boote des Edinburgh, der Versuch wiederholt: man schaffte 11 Fässer weg und warf den ganzen Rest ins Meer. Bei diesem kühnen Wagestück wurde durch das heftige Flintenfeuer der Feinde auf die Boote ein Matrose getödtet, zwei und der Ueberläufer verwundet; bei der Rückkehr fand auch Herr Luscombe durch das zufällige Platzen einer Bombenbrandröhe seinen Tod. Der Hastings und Edinburgh warfen, um den Feind abzuhalten, Bomben und Kugeln mit so bewundernswerther Präzision, daß sie drei Fuß vor den Köpfen unsers muthigen Häufleins an der Küste vorübersausten, welches sich dadurch nicht schrecken ließ, da es der Geschicklichkeit unserer Schiffsartillerie vertrauen durfte. Nach erfolgter Besetzung von Beirut wurde das Lager von Dschuni abgebrochen, und alle Marinesoldaten wieder eingeschifft, mit Ausnahme der überzähligen von Pique und Stromboli, die man zwischen Beirut und Sidon getheilt hat. Bis die von Konstantinopel erwarteten Verstärkungen eingetroffen, und vom Generalissimus der alliirten Streitkräfte, dem Brigade-General C. F. Smith, etwas organisirt sein werden, dürfte man wohl keine weitern Operationen von Belang unternehmen. Doch wird St. Jean d'Acre jedenfalls noch, ehe die Flotte ihre Winterstation bezieht, bombardirt und genommen werden, worauf Selim Pascha, der jetzige Gouverneur von Beirut, mit allen seinen verfügbaren Truppen gegen Damaskus rücken wird. Die Osmanen haben unter den Augen und der Leitung britischer Offiziere tapfer gefochten, und die Gebirgssöhne Syriens haben sich, bei der Kenntniß ihrer heimathlichen Berghalden und Schlupfwinkel, zum Harceliren des Feindes sehr nützlich erwiesen. Von allen Seiten begehren sie nach Waffen, und die Vorräthe genügen der Nachfrage nicht. — Das toscanische Dampfboot Il Padre bei Pellegrini, das so eben in Malta eingelaufen ist, hat aus Konstantinopel Verstärkungen nach Cypern und Rhodus geführt. Die maltesischen Barken Castor, Fortuna und Patriot und die österreichische Brigg Il Principe Porcia haben Kohlen, Proviant u. s. w. für Cypern, Beirut und Marmariza geladen. In der Bai von Marmariza wird die englische Flotte aller Vermuthung zufolge überwintern, unter dem Admiral Sir J. Ommanney, der in kurzem mit den Schiffen Howe, Britannia und Calcutta und den Kriegsdampfbooten Salamander und Hecate von England erwartet wird. — Emir Beschir, der ein halb Jahrhundert lang die Bewohner des Libanon beherrscht hat, ein Greis von mehr als achtzig Jahren, hält hier im Fort Manoel seine Quarantäne. Er ist von seiner jungen liebenswürdigen Gemahlin, der Prinzessin Hassan Sahan, seinem Eidam, der Prinzessin Kulahar und neun andern Gliedern seiner Familie (einige sollen noch in der Gewalt Ibrahims sein) begleitet, desgleichen von seinem ersten Minister, seinem Geheimschreiber, einem Arzt, Dolmetsch und einem Gefolge von 114 Personen, worunter 10 Frauen."

*) Ungefähr 20 Seemeilen nördlich von Tripolis.

Amerika.

New-York, 31. Oktbr. Ein in New-Orleans angekommener Schooner „Hornet" meldete dort, daß er zu Aransas-Bai den Mexikanischen föderalistischen Schooner „Cornelia" getroffen habe, der im Begriff gewesen, 200 Mann von Matamoras an Bord zu nehmen, und daß außerdem 1000 Mann Föderalisten in der Corpus-Christi-Bai unter des Generals Canales Befehlen lagerten und bereit wären, einen gemeinschaftlichen Angriff zur See und zu Lande auf diese Stadt zu machen. Die Halbinsel Yucatan war ruhig.

Aus Rio-Janeiro meldet man vom 4. Septbr. die Bewilligung eines Kredits von 25 Millionen Crusados zu Gunsten der Regierung, den, wie es heißt, Herr Montezuma, durch Negozirung einer Anleihe in London realisiren sollte.

Nachrichten aus Montevideo vom 21. August lauten für Rosas ungünstig; er hat, um seine ganze Sorgfalt der Armee und dem Kriege widmen zu können, die Regierung der Provinz Buenos-Ayres, mit welcher er, abgesehen von der Präsidentschaft der Republik, noch speziell bekleidet war, einstweilen abzugeben. Am 3. August landete General Lavalle mit 3000 Mann bei San Pedro, 40 Englische Meilen von Buenos-Ayres, und schlug am 5ten den Argentinischen General Pacheco, worauf 400 von des Letzteren Truppen, so wie die Obersten Legas und Borda, sich für Lavalle erkärten. Am 14ten war Lavalle zu Accises mit 4000 Mann und auf dem Marsche nach Buenos-Ayres. Rosas befestigte die Stadt. Die kleineren Französischen Kriegsschiffe haben Montevideo verlassen, und die größeren werden bald nachfolgen, um die Blokade von Buenos-Ayres fortzusetzen.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 20. Nov. Fast alle Nationen haben gegenwärtig Sammlungen von Volksliedern aufzuweisen: sie sind gewissermaßen und mit Recht ein stehender Artikel der neuesten Literatur geworden. Nur das sich mehr und mehr vermindernde Volk der Wenden fand bis jetzt noch keinen unter seinen Söhnen, der sich einer Sammlung seiner vielen Volkslieder unterzogen hätte. Es war daher ein glücklicher Gedanke der oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften, die Aufsuchung und Zusammenstellung derselben zum Gegenstande einer Preisaufgabe zu machen. Das Resultat war die Auffindung und Aufzeichnung von mehr als 400 solcher Lieder mit ihren eigenthümlichen Melodien. Es können aber diese Lieder den besten slavischen und deutschen Volksliedern in jeder Hinsicht an die Seite gestellt werden; auch sind sie für die Kenntniß der Sitten und Gebräuche der uns benachbarten Wenden, dieses merkwürdigen slawischen Stammes, welcher mitten unter einer deutschen Bevölkerung sich so lange in seiner Eigenthümlichkeit erhalten hat, von hohem Interesse. Gegenwärtig hat sich nun der höchst verdiente Secretair der gedachten Gesellschaft, der Pastor Ordinarius Haupt in Görlitz, in Folge mehrseitiger Aufforderungen, nachdem er sich Jahre lang schon mit der Sichtung, Ordnung und Bearbeitung des in allen Gegenden der Lausitz aufgesammelten Materials beschäftigt, entschlossen, eine Sammlung wendischer Lieder im Original und deutscher

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 277 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 25. November 1840.

(Fortsetzung.)

Uebersetzung mit den Singweisen auf Subscription herauszugeben. Das Ganze soll in zwei Theilen bestehen, von denen der erste die oberlausitzischen Volkslieder umfassen wird, und zwar nach folgenden Rubriken: 1) **Psezpolna**, Feldlieder. Romanzen, Lieder; 2) **Róncka**, Tanzlieder; 3) **Wuzenenja**, Rundgesänge; 4) **Kwasne Zpjewy**, Hochzeitslieder; 5) **Stonanja**, Bittlieder und 6) **Podkhyrluski**, Legenden. Der zweite Theil wird die niederlausitzischen Volkslieder nach denselben Abtheilungen enthalten. In einem Anhange sollen Erklärungen beigefügt werden über einzelne Lieder, Worte und Anspielungen, Varianten in Text und Melodien, und Parallelstellen aus andern sowohl slavischen als deutschen Volksliedern, so wie eine mit eingedruckten Abbildungen illustrirte Abhandlung über interessante Eigenthümlichkeiten, Sitten und Gebräuche der Wenden. Das Werk wird ungefähr 60 Bogen umfassen und in einzelnen Lieferungen von zehn Bogen in Quartformat erscheinen. Der Preis jeder Lieferung ist auf 16 Sgr. bestimmt und das Werk beginnt, sobald die nöthige Zahl der Subscribenten gewonnen sein wird. Jemehr unsre Zeit dem Volksthümlichen sich zuwendet, jemehr man wieder Geschmack findet an den alten, ehrlichen und harmlosen Volksbüchern und überall die im Volke noch lebenden Sagen und Mährchen aufsucht, um so gewisser läßt sich erwarten, daß auch dieser Sammlung der wendischen Volkslieder, von denen man bisher kaum eine Kunde hatte, das Publikum seine Aufmerksamkeit zulenken und durch Subscriptionen das Erscheinen derselben ermöglichen und beschleunigen werde.

Mannichfaltiges.

— Der Allg. Berl. Kirchenzeitung wird aus Göttingen vom 18. Novbr. folgendes geschrieben: „Seit längerer Zeit beschäftigen sich eifrige Geistliche unserer Stadt und Umgegend mit der Stiftung von Mäßigkeitsvereinen, welche, wenn sie dem ungeheuren Branntwein-Consumo nur zur Hälfte Eintrag thäten, eine unermeßliche Wohlthat für unsere Gegend sein würden, die sich im Punkte der Unmäßigkeit zu ihrem Nachtheile auszeichnet. Wirklich ist schon die Maurergilde unserer Stadt bewogen worden, ihren Lehrlingen den Branntweingenuß streng zu untersagen. Dies scheint indessen auch vorläufig das wirksamste Mittel zu sein, um dem Uebel zu steuern, daß man die jüngere Nation dem Gifte entwöhnt, oder vielmehr nie daran gewöhnt werden läßt. Denn es ist zwar brav, daß die Geistlichkeit ihre Verpflichtung anerkennt, diesem Nektar der Hölle ihrer Seits die Herzen abwendig zu machen. Aber so lange sie in diesem Kampfe allein steht, wird es ihr schwerlich gelingen. Unser Volk ist ohne Weiteres weder stark noch verständig genug, um allein durch sittliche Motive diesem Oele seines Lebens zu entsagen. Und doch macht man obrigkeitlicher Seits noch keine Anstalten, um z. B. den gehässigen Bierzwang aufzuheben, der Städtern und Bauern schlechtes Getränk zu hohem Preise aufnöthigt. Wie anders dagegen im Osnabrückischen, Diepholzischen u. s. w., wo nicht allein Bier zu brauen jedem dazu Tüchtigen freisteht, sondern auch schlechtes von der Obrigkeit geradehin konfiszirt wird. Dort hat man daher auf Märkten und öffentlichen Lustbarkeiten den Branntweinvertrieb schon bei 10 Rtlr. Strafe schlechthin verbieten können."

— Ein neues Eisenbahn-Unglück begab sich am 10ten wieder auf der Bromsgrove-Station der Birmingham-Gloucester-Eisenbahn. Mit einer neuen Lokomotive aus der Fabrik des Br. Church in Birmingham wurden nämlich mehrere Proben auf der Bahn gemacht, die günstig ausfielen, um 6 Uhr Abends nahm man noch eine Probe vor, als die Maschine mit furchtbarem Knalle zersprang. Unter den vier darauf befindlichen Männern wurde der eine sogleich getödtet, der zweite starb nach schrecklichen Leiden am andern Morgen, und die beiden andern wurden schwer verletzt. Die zahlreichen Unglücksfälle, welche sich seither auf den Englischen und Nordamerikanischen Eisenbahnen zugetragen haben, lassen wünschen, daß folgende in einem Irländischen Blatte angekündigte Verbesserung sich als probehaltig und überall anwendbar bewähren möge. — „Professor Mac Gauley," so heißt es, „dessen wissenschaftliche elektro-magnetische Experimente vor einer Zeit so großes Interesse in der gelehrten Welt erregten, hat einigen der bedeutendsten Eisenbahn-Gesellschaften in England eine schätzbare Erfindung mitgetheilt, welche durch Beseitiguug fast aller bisher das Reisen auf Eisenbahnen begleitenden Gefahren für Personen und Eigenthum die wohlthätigsten Resultate liefern wird. Sein Zweck ist, das Anhalten der Wagenzüge auf der Bahn gänzlich unabhängig von den Lokomotiv-Führern zu machen; so daß, mögen sie nun, wie mehrmals der Fall war, in Schlaf fallen, betrunken oder sonst zur Ausübung ihrer Pflichten unfähig sein, der Dampf ganz ohne ihr Zuthun herausgelassen und der Wagenzug angehalten werden kann. Die einfache Ankündigung des Zweckes der Erfindung des Herrn Mac Gauley ist genügend, um ihre hohe Wichtigkeit Jedem einleuchtend zu machen, der nur einen Augenblick über den Gegenstand nachgedacht hat. Nach einer uns mitgetheilten Prüfung dieser Erfindung erscheint uns dieselbe zugleich einfach, sinnreich und trefflich berechnet, den vorgesetzten Endzweck zu erfüllen; die Kosten sind unbedeutend. Diese wichtige Verbesserung ist den Direktoren mehrerer der bedeutendsten Eisenbahn-Linien in England, so wie zweier Irländischen Bahnen vorgelegt worden, welche derselben ihre höchste Beachtung schenken und keine Zeit verlieren werden, sie genau zu prüfen."

— Der Nürnb. Corresp. meldet aus Wien: „Das Tagesgespräch hier bildet ein seltsames, in Geheimniß gehülltes Verbrechen, ein Mädchenraub, der zu wiederholten Malen Abends in den Vorstädten stattfindet, ohne daß man bisher die Thäter und den Zweck noch ermitteln konnte. Nach einer Bekanntmachung sollen 16 Mädchen auf diese Weise verschwunden sein, ja die Zahl sich neuerlichst vermehrt haben. Die Polizei ist in der angestrengtesten Thätigkeit, und verstärkte Patrouillen durchziehen Nachts die Straßen. Es heißt, daß den unglücklichen Opfern der Mund mit einem Klebepflaster verstopft, und sie in Wägen entführt werden."

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp

---

Theater-Repertoire.

Mittwoch, zum vierten Male: „Erziehungs-Resultate", oder: „Guter und schlechter Ton." Lustspiel in 2 Akten von C. Blum. Hierauf, zum dritten Male: „Der Weinreisende." Lustspiel in 2 Akten nach dem Französischen von Glasbrenner.

Als Verlobte empfehlen sich, statt besonderer Meldung:

Amalie Mattersdorf,
L. A. Schlesinger.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter Emma mit dem Kaufmann Herrn Julius Hofrichter, beehre ich mich, hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 23. Novbr. 1840.

Verwittw. Hausfelder.

Als Verlobte empfehlen sich:

Emma Hausfelder.
Julius Hofrichter.

Verbindungs-Anzeige.

Die eheliche Verbindung meiner Tochter Louise mit Herrn C. F. Förster, zeige ich hierdurch ergebenst an:

Verw. Commissionsräthin Zoller, geb. v. Hirschberg.

Als Neuvermählte empfehlen sich:

Carl Ferd. Förster.
Louise Förster, geb. Zoller.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh 6½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau, Auguste, geb. Raschke, von einem muntern Mädchen, beehrt sich hiermit, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen:

Gr. Glogau, den 19. Nov. 1840.

A. Hoffmann.

Todes-Anzeige.

Den 21sten d. M. Abends um halb 11 Uhr vollendete nach schweren, aber kurzen Leiden meine innigst geliebte Gattin, in einem Alter von 48 Jahren 7 Monaten, und im 26sten Jahre glücklicher Ehe, ihre irdische Laufbahn. Sechs unerzogene Kinder beweinen mit mir den unersetzlichen Verlust der zärtlichen Mutter. Wer die Tugendhafte kannte, wird unserm unerhörten Schmerz stille Theilnahme widmen.

Breslau, den 23. Novbr. 1840.

Regenberg, Königl. Salzwärter, und Kinder.

Die Ausstellung und der Verkauf der, für den Jungfrauen-Verein gelieferten Handarbeiten findet vom 26. d. M. bis zum 3. Dezember d. J. täglich von 9 Uhr des Morgens bis 5 Uhr Nachmittags Nikolaistraße Nr. 7 statt, wozu die verehrten Gönner des Vereins hierdurch ergebenst einladet:

Der Vorstand.

Wintergarten.

Mittwoch den 25. Novbr. Subscriptions-Konzert, diejenigen der geehrten Abonnenten, welche ihre Billets noch nicht in Empfang genommen, wollen dies vor dem nahen Abschluß der Subscriptions-Listen in der Musikalien-Handlung des Hrn. Cranz bewirken.

Kroll.

Christmarkt im Wintergarten.

Von dem dies Jahr besonders schön zu arrangirenden Christmarkt sind noch fünf Verkaufsplätze zu haben. Diejenigen Herren, welche darauf reflektiren, wollen sich täglich bis 8 Uhr früh in meiner Behausung, Bürgerwerder Nro. 2, melden. Die Konditorei ist an Herrn Manatschal, Jordan und Komp. vergeben.

Kroll.

Im Verlage von **Carl Cranz** in **Breslau** ist so eben erschienen:

Galopp Nr. 52.
Alpenhorn-Galopp
von
A. Unverricht.
2½ Sgr.

Kürzlich erschien Galopp Nr. 51. Die drei Rosse, und Galopp Nr. 50. Czaargalopp à 2½ Sgr.

Das neue Theater zu Breslau, auf Billet- und Brief-Bogen, ist vorräthig bei **F. L. Brade** am Ringe Nr. 21.

Franz Pfefferkorn,
Coiffeur a. Leipzig,
empfiehlt sich einem hohen Adel und resp. Publikum.

Für Herren

eine Auswahl moderner Haartouren, worunter eine bereits grossen Beifall durch die Zeugung des wirklichen Scheitels erworben hat.

Ferner

für Damen:

Scheitel, Flechten und Locken, worunter die

Locken à la Jazâdé,

welche durch ihre Bequemlichkeit und Natürlichkeit nichts zu wünschen übrig lassen.

Meine Wohnung ist Bischofsstr. im Hôtel de Silésie Nro. 26, eine Stiege hoch.

Gegen ein Abonnement von

2 Rtlr. für's ganze Jahr

offeriren wir

249 verschiedene Zeitschriften

in den einzelnen Jahrgängen der letzten zehn Jahre zur Lektüre.

Auswahl und Wechselzeit ist unbeschränkt.

Der Prospektus, so wie das Verzeichniß der Zeitschriften, werden gratis ausgegeben; Auswärtige wollen sich deshalb in frankirten Briefen an uns wenden.

Breslau, November 1840.

Die Buchhandlung
Aug. Schulz & Comp.,
Albrechtsstraße Nr. 57, unweit des Ringes.

Deutsche, Französische und Polnische Jugendschriften,

zu werthvollen Weihnachts-Geschenken sich eignend,

aus dem Verlage der Buchhandlung **S. Schletter** in **Breslau,**
Albrechts-Straße Nr. 6:

Mährcheubuch vom Direktor Dr. Kannegießer mit illuminirtem Kupfer. 12½ Sgr.

Nouveau théâtre français à l'usage de la jeunesse ou collection choisie des pièces les plus interessantes des auteurs modernes par Charles Nodier. 9 vol. 12. Preis 1 Rthlr. 15 Sgr.

Nowa biblioteczka poswięcona dzieciomi młodym panienkom przez Pani Tańska-Hofmann. 5 vol. 12. 3 Rthlr.

Zycie swiętey, Elzbiety, von derselben. 25 Sgr.

Małe powieści i rozmowy dla dzieci, in französischer und polnischer Sprache, von derselben. 25 Sgr.

Powiastki, powieści i komedyyki moralne, von derselben. 25 Sgr.

Próbki dobréy litteratury, 2 Bde., 12., von derselben. 1 Rthlr.

Letzteres qualifizirt sich zum Privatunterrichte und für Schulen. Der Name der Verfasserin macht jede weitere Empfehlung überflüssig.

Die Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung von **F. E. C. Leuckart** in **Breslau,** Ring Nr. 52, beehrt sich hiermit, ihr **grosses, mehr als 36,000 gebundene Werke enthaltendes**

Musikalien-Leih-Institut,

welches fortwährend durch die neuesten dafür geeigneten Erscheinungen vermehrt wird, zur geneigten Beachtung zu empfehlen.

☞ Die so eben erschienene Fortsetzung des Haupt-Catalogs dieses Instituts bietet eine vollständige Uebersicht der sehr zahlreichen neuen Anschaffungen dar. Die Abonnements-Bedingungen, anerkannt die billigsten, sind den Catalogen vorgedruckt.

Mit diesem Institut ist eine gegen 38,000 Bände starke deutsche, französische, englische, italienische und polnische

Leih-Bibliothek

verbunden, in welche **jedes schönwissenschaftliche Werk gleich nach Erscheinen aufgenommen wird.** An diese schliessen sich die verschiedenen Lesezirkel der neuesten **Journale, Modenzeitungen** und **Taschenbücher** an, denen fortwährend Theilnehmer unter den billigsten Bedingungen beitreten können.

F. E. C. Leuckart,
in Breslau, am Ringe Nr. 52.

Wohl assortirtes
LAGER
der gangbarsten Werke
aus jedem Gebiete der
Literatur in deutscher,
französischer, englischer,
italienischer u. polnischer
Sprache.

Nous nous chargeons
de toutes les commissions, qui regardent la
littérature allemande et
étrangère.

Literarische Anzeigen

von

FERDINAND HIRT,

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

Breslau, Natibor und Pleß.

NEUIGKEITEN
aus allen Fächern des Wissens, — für solche Freunde meines Geschäftes, die einen bestimmten halbjährigen Bedarf haben, auf acht bis vierzehn Tage zur eignen Prüfung und Auswahl.

BULLETIN
bibliographique de la littérature allemande et étrangère.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** vorräthig bei **Ferdinand Hirt** (am Naschmarkt Nr. 47), so wie für das gesammte Oberschlesien in den **Hirt**'schen Buchhandlungen zu **Natibor** und **Pleß**:

Die Forst-Insekten,

oder

Abbildung und Beschreibung der in den Wäldern Preußens und der Nachbarstaaten als schädlich oder nützlich bekannt gewordenen Insekten. Im Auftrage des Chefs der zweiten Abtheilung des Königlich Preußischen Haus-Ministeriums, Herrn Geheimen Staats-Ministers von Ladenberg Excellenz,

herausgegeben von

J. T. C. Ratzeburg.

Zweiter Theil: **die Falter.** Mit 14 Kupfer- und 3 Steintafeln und mehreren Holzschnitten. Groß Quarto. Gebunden. 7 Rthlr.

Bei dem Erscheinen dieses Bandes erlauben wir uns, nur insofern eine Bemerkung hinzuzufügen, als derselbe gerade diejenigen Insekten enthält, welche in den letzten Jahren, und ganz besonders in dem gegenwärtigen, so viel Besorgniß in Gärten und Wäldern erregten. Zur Empfehlung des Werkes für Diejenigen, denen es noch nicht bekannt ist, dürfen wir nur anführen, daß der erste Band bereits eine zweite Auflage erlebte, und daß er nicht allein von den meisten deutschen Staaten, sondern auch in Rußland von dem Gouvernement eingeführt worden ist.

Der erste Band, die **Käfer** enthaltend, mit 13 Kupfer- und 9 Steintafeln, kostet in der 2ten verbesserten und vermehrten Auflage, gebunden, 6 Rthlr. 25 Sgr.

Die Verbesserungen und Zusätze der 2ten Auflage des ersten Bandes sind unter dem Titel:

„Erster Nachtrag zu Ratzeburg's Forst-Insekten, erster Band, nebst einem Käfer-Kalender und mehreren Holzschnitten",

für die Besitzer der ersten Auflage besonders abgedruckt, und, eben so wie das Hauptwerk gebunden, à 1 Rthlr. durch alle Buchhandlungen zu erhalten, in Breslau, Ratibor und Pleß durch die Obengenannten.

Nicolai'sche Buchhandlung in Berlin.

In allen Buchhandlungen ist zu haben und in **Breslau** vorräthig bei **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien in den **Hirt**'schen Buchhandlungen zu **Ratibor** u. **Pleß**:

C. A. Fischer: Berechnung der

Branntwein- und Spiritus-Preise

von 40 bis mit 100 Grad Alkohol, nach Tralles, von 1 Quart bis mit 10 und mehr Eimer, zu dem wahrscheinlich niedrigsten bis höchsten Betrage, nebst Anweisung zum richtigen Gebrauche der Branntweinwaagen, Vergleichung der Cortierschen, Richterschen und Trallesschen Alkoholometer, des Preußischen und Sächsischen Quart-, Kannen- und Eimer-Gemäßes, und der Preußischen Silber-Scheidemünze mit Courant, ingleichen einer Uebersicht der von der Stärke des Spiritus abhängigen Veränderung der in dem zur Norm angenommenen Fasse von 200 Quart enthaltenen 10,800 Procent, und einer Anleitung zur Bereitung des ordinairen Branntweins aus Spiritus in jeder beliebigen Stärke, in 31 umfassenden Tabellen. Ein nützliches Hülfsbuch für Brennerei-Besitzer, Destillateure, Detail-Händler, Aubergisten, Gast-, Schenk- und Speisewirthe. qu. 4. Preis 25 Sgr.

Bei Gustav Heckenast in Pesth ist erschienen und in **Breslau** vorräthig bei **Ferd. Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien in den **Hirt**-schen Buchhandlungen zu **Ratibor** und **Pleß**:

Iris,

Taschenbuch für 1841.

Herausgegeben von

Johann Graf Mailáth und **Dr. Sigmund Saphir.**

Zweiter Jahrgang.

Mit sechs ausgezeichnet schönen Stahlstichen.

Einband in rother Gros des Naples-Seide 3 Thaler 10 Sgr. Englischer Leder-Einband 5 Thaler 10 Sgr.

Inhalt: **Der Verstand des Zufalls.** Novelle von Eduard v. Bülow. Mit einem Stahlstich (Titelbild). — **Italien.** Phantasie von Friedrich Halm. — **Ungarische Volkssagen.** Von Fr. v. Pulszky. — **Ein Savoyardenknabe.** Gedicht von Ritter v Levitschnigg. (Mit einem Stahlstich.) — **Leila.** Von Hammer-Purgstall. — **Gedichte** von Johann Gabriel Seidl. — **Cäcilia.** Ein Seelengemälde aus dem Leben. Von Louise Plönnies. — **Dandar und Isidora.** Scene aus Nik. Josika's Abasi. (Mit einem Stahlstich.) — **Nador.** Gedicht von Ritter v. Levitschnigg. — **Die letzte Thräne.** Von M. Enk. — **Gedichte** von Ludwig Storch. — **Die Nische bei Almeno.** Nach einer wahren Begebenheit. Von Sephine. — **Seemannssagen.** Von Johann N. Vogl. — **Gedichte** von R. E. Prutz. — **Ein Stelldichein.** Gedicht. (Mit einem Stahlstich). — **Feldblumen.** Von Adalbert Stifter 1840. — **Der wallachische Weinhüter.** Gedicht. (Mit einem Stahlstich.) — **Vier Lieder.** Von Johann Grafen Mailáth. — **Ischler Bilder.** Von Sephine. — **Gedichte** von Ludwig August Frankl. — **Gedichte** von Betty Paoli. — **Die Cathedrale von Sevilla.** (Mit einem Stahlstich.) — **Einer schönen Jüdin.** Gedicht von Dräxler-Manfred. — **Der Einsame.** Gedicht von Ernst Freiherrn v. Feuchtersleben. — **Gedichte** von Otto Prechtler.

Ferner ist in demselben Verlage erschienen:

Novellen und Erzählungen

aus den hinterlassenenn Papieren der

Frau Amalie Bezerédy.

2 Bde. 12. Geh. 3 Thaler.

So eben ist erschienen und in **Carl Cranz** Musikalien-Handlung (Ohlauer Strasse) zu haben:

„Sie sollen ihn nicht haben Den freien deutschen Rhein."

Patriotisches Lied von Nic. Becker.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

von

M. Ernemann.

Preis 5 Sgr.

Grass, Barth & Comp. in Breslau,

Herrenstrasse № 20.

Stadt- und Universitäts-
Buchdruckerei,
Schriftgiesserei,
Stereotypie,
Verlags- und Sortiments-
Buchhandlung,
Lithographie
und
Xylographie.



Gefällige Aufträge in den benannten Fächern werden schnell, gut und zu billigem Preise besorgt. — Die **Sortiments-Buchhandlung** führt ein möglichst vollständiges Lager der älteren, neuen und neuesten Literatur (incl. Schulbücher, Atlanten etc., und liefert, ausser den nachstehenden, alle in den öffentlichen Blättern angezeigte Bücher zu gleichem Preise und in derselben Zeit.

☞ Preis-Ermäßigung.

Bei C. H. Reclam sen. in Leipzig ist erschienen und in den Buchhandlungen **Graß, Barth u. Comp.**, Hirt, Max u. Komp. in **Breslau**, wie auch in allen übrigen Buchhandlungen zu haben:

Archiv

für die homöopathische Heilkunst.

In Verbindung mit mehreren Gelehrten herausgegeben von

Dr. E. Stapf,

Herzoglich Sächsischen Medizinal-Rathe u. s. w.

und

Dr. G. W. Groß,

der Société de méd. homéopathique zu Paris Mitglied u. s. w.

Achtzehnter Band. Zweites Heft.

13 Bogen in gr. 8. Geheftet. Preis 1 Rthlr.

Dieses seit dem Jahre 1822 ohne Unterbrechung bestandene Archiv soll der neuen Wissenschaft als ein Organ dienen, durch welches die betreffenden Gegenstände, Erörterungen, Mittheilungen, gemachte Erfahrungen und Entdeckungen aufbewahrt und verbreitet werden. Wir glauben es hat diese Aufgabe rühmlichst gelöst und wird fortfahren, stets das Gediegenste aus Theorie und Erfahrung zu liefern, und mag sich jeder Arzt durch eigenes Anschauen von dem reichen Inhalt dieses Archivs überzeugen.

Es erscheinen jährlich 3 bis 4 Hefte, jedes 12 bis 14 Bogen stark. Drei Hefte bilden stets einen Band und kosten 3 Rthlr.

Obgleich dieser Preis sehr billig genannt werden kann, so hat der Verleger sich dennoch entschlossen, den Preis vom 1sten bis und mit 14ten Bande um die Hälfte zu ermäßigen und somit den weniger bemittelten Aerzten den Ankauf dieses Werkes zu erleichtern.

	Rthlr.	Gr.
Der Ladenpreis für den 1sten bis und mit 14ten Band war	42 Rthlr.	— Gr.
Supplement zu dem 1—5 Bande, enthaltend: Beurtheilung des Anti-Organon des Dr. J. C. A. Heinroth	1	12
Register zum 1sten bis 10ten Bande	—	15
	44 Rthlr.	3 Gr.
Im herabgesetzten Preise nur	22 Rthlr.	— Gr.
der 15te, 16te, 17te und 18te Band 1tes und 2tes Heft kosten	11 Rthlr.	—
zusammen also	33 Rthlr.	— Gr.

Einzelne Hefte vom 1—14. Bande kosten 16 Gr. Jede Buchhandlung ist im Stande, ohne Preiserhöhung obige Bände zu liefern.

Leipzig, im September 1840.

Bei **Graß, Barth und Comp.** in **Breslau** ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die christliche Dogmatik oder Glaubenswissenschaft.

Dargestellt von

Dr. Wilhelm Böhmer,

Königl. Preuß. Consistorialrath u. Prof. a. d. Universität zu Breslau.

Erster Band, auch unter dem Titel:

Die christliche Glaubenswissenschaft, so nach ihrer Allgemeinheit, wie nach ihrer anthropologischen Besonderung.

21¾ Bogen gr. 8. Velinpap. Preis 1½ Rtlr.

Bei J. H. C. Schreiner in Düsseldorf ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Breslau vorräthig bei **Graß, Barth und Comp.**:

Gedichte und Erzählungen

von

Elisabeth Grube,

geb. Dietz.

2 Bände. 8. Velinpapier. In Umschlag geheftet Pr. 1 Rtlr. 16 gGr.

Im Verlage von Scheitlin und Zollikofer in St. Gallen ist erschienen und zu haben bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20:

Großer Nutzen aus dem Mistdampf,

oder Anleitung, jede Juchart Acker, Matten, Weide oder Reben schon allein mit dem Dampf von einem einzigen Fuder frischem Mist besser zu düngen, als mit 10 Wagen voll verjährtem, und sofort allen rohen Boden durch einige Arbeitstage in Gartenerde umzuwandeln.

Von

J. J. Waibel.

Fünfte, neu bearbeitete Auflage.
8. 10 Sgr.

Für Theologen und Philologen

ist erschienen das vierte Heft von:

Chr. G. Wilke, Clavis novi testamenti philologica, usibus scholarum et juvenum theologiae studiosorum accommodata. gr. 8. broch

Pän.-Preis 1 Thlr.

Das fünfte und letzte Heft dieses Werkes wird noch im Laufe dieses Jahres erscheinen; der Pränumerationspreis von 5 Thaler für das Ganze wird noch die Ostermesse 1841 bestehen, von da an aber der Ladenpreis von 6 Thlr. 16 Gr. eintreten.

Arnoldische Buchhandlung in Dresden und Leipzig.

Zu haben bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau**, so wie in den Buchhandlungen zu Glogau, Oppeln, Ratibor, Liegnitz, Lissa, Posen 2c.

So eben erschien in unserm Verlage und ist in **Breslau** bei **Graß, Barth** und **Comp.**, Herrenstraße Nr. 20, zu haben:

Platonis Parmenides, cum quatuor libris prolegomenorum et commentario perpetuo, ed. God. Stallbaumius. 8maj. (30 Bog.) broch. 1⅚ Rthlr.

Procli Commentarius in Parmenidem, emendatius ed. God. Stallbaumius. 8. maj. (34 Bog.) broch. 2 Rthlr.

M. Velleji Paterculi quae supersunt ex historia Romanae libris II. Ad ed. principis collati a Bureris codicis Musbacensis, apographique Amerbachiani fidem, et ex doctorum hominum conjectum, recensuit accuratissimique indicibus instruxit Fr. Kritzius, Prof. Erfurt. 8. maj. (50 Bog.) 3¼ Rthlr.

— — recensuit et scholarum in usum ed. Fr. Kritzius. 8. maj. (7 Bog.) ⅓ Rtlr.

Früher erschien in unserem Verlage von demselben Verfasser:

Sallustii, C. Crispi, opera quae supersunt. Ad fidem codicum manuscritorum recensuit, cum selectis Cortii

notis suisque commentariis edidit et indicem accuratum adiecit Dr. Fr. Kritzius. Vol. I. et II. Catilinam et Jugurtham continens. 8. maj. (66½ Bog.) 3½ Rthlr.
Ausgabe auf Schreibpapier 5 Rthlr.

Zugleich bemerken wir, daß der 3te Band so eben von dem Verfasser bearbeitet wird.

Leipzig, im Oktober 1840.

Lehnhold'sche Buchhandlung.

Im Verlage von C. Kaßmus in Solothurn ist erschienen:

Adhémar, Die Perspektivlehre, zum Gebrauche für Künstler. Aus dem Franz. übersetzt. gr. 8. 14¾ Bogen Text und 63 Tafeln in Folio. 10 Fl. 48 Kr. — 6 Rtlr.

Hat sich dieses Werk schon im Erscheinen einer guten Aufnahme zu erfreuen gehabt, so wird es sich nun, nachdem es vollständig ist, gewiß noch zahlreichere Freunde erwerben; jede Buchhandlung liefert es, wenn nicht schon vorräthig, in kurzer Zeit zur Ansicht.

Grellet Wammy. Handbuch der Gefängnisse, oder geschichtliche, theoretische und praktische Darstellung des Buß- und Besserungs-Systems, aus dem Franz. übersetzt von Karl Mathy. gr. 8. br. 2 Fl. — 1 Rtlr. 6 Gr.

Die günstigsten Beurtheilungen kompetenter Richter haben über den Werth dieses vortrefflichen Handbuchs bereits entschieden.

Brutter, Fr., Salomon und Salomeh, dramatische Mährchen in 3 Akten. 8. broch. 148 Seiten. 1 Fl. 12 Kr. — 18 Gr.

Rotschi, L., Handbüchlein für Gesangschulen. 8. br. 27 Kr. 6 Gr.

Strohmaier, U. P., Solothurn mit seinen Umgebungen. gr. 8. mit 12 Kupf. und einem Plan der Umgebung. gebunden. 2 Fl. 24 Kr. — 1 Rtlr. 8 Gr.

Walker, J., Ingenieur-Hauptmann, Karte des Cantons Solothurn, in Stein gravirt von J. F. Wagner. Ein schön ausgeführtes Blatt. Folio. 1 Fl. — 15 Gr.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen, in **Breslau** durch **Graß, Barth und Comp.**

Bei Th. Bade in Berlin ist erschienen und in Breslau bei **Aug. Schulz u. Comp.**, Albrechtsstraße Nr. 57, unweit des Ringes, zu haben:

Darstellung
eines neuen erprobten Verfahrens,
in Folge dessen aus einem Scheffel Kartoffeln
580 bis 600 % Tralles Alkohol
und aus 5 Pfund Getreideschrot 80 % gewonnen werden, und das Anbrennen u. Uebergähren der Maische verhindert wird. Von
C. J. Klauß,
Brennerei-Besitzer.
Preis 20 Sgr.

Es sind in neuerer Zeit viele und kostspielige Recepte angekündigt worden, und kann der Verfasser versichern, daß ihm die Anschaffung aller bis jetzt angekündigten Mittel viel Geld gekostet, und er nur den Vortheil daran hat, versichern zu können, daß in allen diesen theuren Schriften kein Verfahren mitgetheilt wird, welches vortheilhafter ist, als das oben für einige Groschen angekündigte, und wenn der Verf. den Verkauf dieser theuren Mittel hintertreibt, so glaubt er sich eines doppelten Zweckes erfreuen zu dürfen.

Bauverdingung.

Im evangelischen Prediger-Wohnhause zu Jägerndorf, Kreis Brieg, wird am 1. k. M. von Vormittags 9 bis Nachmittags 4 Uhr der massive Neubau dieses Gebäudes öffentlich an den Mindestfordernden verdungen werden, wozu eine Caution von 400 Rthl. erforderlich ist. Zeichnung, Anschlag und Bedingungen sind von heute ab bei dem evangel. Kirchenkollegio in Jägerndorf einzusehen.

Brieg, den 18. Nov. 1840.

Wartenberg,
Königl. Bau-Inspektor.

Eine große Auswahl gut regulirter, goldener und silberner Cylinder- und Spindel-Uhren für Damen und Herren empfiehlt mit Garantie:

E. Müller, Uhrmacher,
äußere Neuschestr. Nr. 20.

Als Bedienter

sucht ein junger militairfreier Mann ein Unterkommen, Nadlergasse Nr. 9, zwei Treppen hoch, be im Kutscher Volland.

Bekanntmachung.

Den Interessenten der Schlesischen Privat-Land-Feuer-Societät machen wir hierdurch bekannt, daß der halbjährliche, für den Zeitraum vom 1. Mai bis zum letzten Oktober 1840 zu entrichtende Beitrag vom Hundert der Assekurations-Summe Acht Silbergroschen beträgt; wobei wir zugleich die pünktlichste Einzahlung nach §. 24 des Reglements von 1826 in Erinnerung bringen.

Breslau, am 1. November 1840.

Schlesische General-Landschafts-Direction.

Bauholz-Verkauf.

Mittwoch den 9. Dezember c., von des Morgens 10 bis Mittags 12 Uhr, sollen in dem Königl. Forst-Kassen-Lokale zu Oppeln aus der Königl. Ober-Försterei Dembio und deren Forstbeläufen Danietz, Dembiohammer, Schodnia, Sczedrzik und Tempelhoff Jagen 7. 45. 42. 47. u. 87/93 aus den Etats-Schlägen pro 1841 circa 1600 Stämme kiefern Bauholz von verschiedener Länge und Stärke, ¼ bis ½ Meile von der Chronstauer Flößbache entfernt, an den Bestbietenden verkauft werden.

Käufer werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Aufmaaß-Register, wie die Bedingungen, unter welchen der Verkauf geschieht, im Termine vorgelegt werden, wie das ¼ des Tarwerthes als Kaution zu deponiren ist.

Wer das zu verkaufende Holz vorher in Augenschein zu nehmen wünscht, hat sich an die betreffenden Forst-Schutzbeamten der genannten Orte zu wenden, welche angewiesen sind, dasselbe auf Verlangen vorzuzeigen.

Forsthaus Dembio, den 18. Nov. 1840.

Der Königl. Ober-Förster Serbin.

Bei der bald eintretenden Verjährungsfrist finden wir uns veranlaßt, sämmtliche an die früher bestandene Schnitt-Waaren-Handlung des verstorbenen Kaufmanns Herrn **Hirsch Bloch** noch Restirende hiermit dringend zu ersuchen, die Schuldbeträge bis zum 15. Dezember a. c. an Ein hochlöbliches Stadtwaisenamts-Depositorium oder an uns, zu Händen unseres 2c. Mitvormundes Herrn **Heymann Openheim** (BlücherplatzNr. 4) gegen Quittung zu bezahlen. Diejenigen, welche dieser gütlichen Aufforderung nicht genügen, werden es sich beizumessen haben, wenn Seitens Eines Königl. Hochlöblichen Vormundschafts-Gerichts gegen dieselbe gerichtlich eingeschritten werden wird.

Breslau, den 22. Nov. 1840.

Die Vormünder der Hirsch-Bloch schen Minorennen.

Wein-Auktion.

In der Capranoschen Konkurssache steht die nächste Auktion am
26. d. M. Vorm. 9 Uhr
im Keller des Hauses Nr. 3 Albrechtsstraße an, in welcher wieder
Weine auf Flaschen
vorkommen werden. Dies wird mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß die feinen Sorten, als:

Schloß Johannesberger,
Rüdesheimer Hinterhäuser,
Hochheimer Dom-Dechant,
Rüdesheimer Berg,
Markebronner Cabinet 2c.,

so wie
die feinen französischen Rothweine,
Nachmittags um 2Uhr an die Reihe kommen.

Breslau, den 23. Nov. 1840.

Mannig, Auktions-Commiss.

In hiesigen Forsten soll das eichene, birkene und buchene Schirr- und Nutzholz vom 1. bis 9. Dezember c. verkauft werden.

Groß-Tinz bei Jordansmühl, den 22. November 1840.

Das Wirthschafts-Amt.

Aufforderung.

Die hiesigen Handlungen Moritz Kramer und Louis Kramer fordern ihre resp. Schuldner, zu Folge des Gesetzes vom 28. März 1838 hiermit auf, ihren Verpflichtungen bis spätestens den 15. Dezember dieses Jahres nachzukommen, widrigenfalls die genannten Handlungen, um der Verjährung vorzubeugen, genöthigt sein werden, gegen ihre säumigen Schuldner klagbar zu werden.

Zülz, den 22. November 1840.

Holzpflanzen
(mehrmals verpflanzte),

als: Aprikosen, Pfirsichen, Aepfel, Birnen u. Kirschen, sämmtlich in den edelsten Sorten; ferner alle zu Parkanlagen dienende Schmuckhölzer in reicher Auswahl empfehlen laut ihrem unentgeltlich zu verabfolgenden Holzpflanzen-Verzeichnisse billigst:

Eduard und Moritz Monhaupt,
Gartenstraße Nr. 4, und Carlsstraße Nr. 2 (im rothen Brunnen.)

Harlemer Blumenzwiebeln.

Die noch vorräthigen Nummern unserer echten Harlemer Blumenzwiebeln in sehr starken Exemplaren, verkaufen wir, um damit zu räumen, zu äußerst billigen Preisen.

Eduard und Moritz Monhaupt,
Carlsstraße Nr. 2 (im rothen Brunnen), in der Saamen-Handlung.

Roßhaar-Steifröcke,

in Haltbarkeit und im Waschen die Pariser Röcke übertreffend, dabei dennoch nicht die Hälfte des Preises derselben erreichend, sind stets vorräthig, und werden in jeder beliebigen Form in dem dazu besonders eingerichteten Verkaufslokal angefertigt von

C. E. Wünsche,
am Neumarkt, Nr. 65 der Kupferschmiedestraßen- und langen Holzgassen-Ecke, 1 St. hoch.

Es ist mir der Verkauf eines nahe bei Breslau gelegenen Gutes übertragen.

Zu demselben gehören an 200 Morgen Akkerland und ein schöner Garten. Es können 32 Kühe darauf gehalten werden. Die Gebäude sind in gutem Bauzustande und, die Scheuer ausgenommen, mit Ziegeln gedeckt. Das Wohnhaus enthält in zwei Stockwerken einen großen Saal und acht Zimmer. Lage und Aussicht sind äußerst freundlich. Die große Nähe von Breslau giebt Gelegenheit zu bequemem und vortheilhaften Absatze der Wirthschaftserzeugnisse, und macht insbesondere die Milchwirthschaft sehr einträglich.

Die Besitzung eignet sich zu einer Sommerwohnung, und überhaupt für einen, das Landleben und Ruhe liebenden, wohlhabenden Partikulier.

Das Nähere wollen Kauflustige bei mir erfragen.

Breslau (Albrechtsstraße Nr. 33) den 24. November 1840.

Teichmann,
Königl. Obergerichts-Justizkommissarius und Notar.

C. W. Schnepel,
Wachs-Waaren-Fabrikant,
Albrechtsstr. Nr. 11, im Richterschen neuen Hause,

zeigt hierdurch einem geehrten Publikum ergebenst an, daß er sich jetzt hier etablirt und heute Mittwoch den 25sten November c. sein Kabinet feiner Wachs-Waaren eröffnet hat.

Bei dem ungetheilten Beifall, welchen meine Fabrikate allgemein finden, und auch hier im vorigen Jahre fanden, bedarf es nur der Anzeige, daß ich dieselben in größter Auswahl angefertigt habe, wovon sich Diejenigen, welche mich mit ihrem Besuche beehren, durch den Augenschein überzeugen werden.

Da ich meine Waaren aus reinem gehärteten Wachs anfertige, so können sie in geheiztem oder kältesten Zimmer aufbewahrt werden, ohne Schaden zu leiden.

Alte, so wie zerbrochene Wachssachen nehme ich in Tausch an.

Frisch geschossene starke
Hasen,

gespickt das Stück 11 Sgr. 6 Pf., so wie einen bedeutenden Transport frischer böhmischer Fasanen-Hähne empfiehlt zu billigen Preisen der Wildprethändler

Lorenz,
Fischmarkt Nr. 2, im Keller.

Homöopathischer
Gesundheits-Kaffee,

welcher genau nach der Angabe eines homöop. Arztes bereitet ist und bei dem Gebrauch der homöop. Heilmethode dem Kranken ein sehr angenehmes und gesundes Getränk an der Stelle des Kaffee's gewährt, empfiehlt das Pfund zu 4 Sgr.:

Friedrich Reimann,
Nicolai-Straße Nr. 21, dem Kinder-Hospital gegenüber.

Wir haben von einem Hause aus England gebleichte Strickgarne 3 Thread, bester Qualität, zum Ausverkauf empfangen, und werden solche, jedoch nur von 1 Pfd. ab, unter dem Einkaufspreise verkauft. Dieses erlauben wir uns, einem resp. Publikum ergebenst anzuzeigen.

Adolph Hirschberg u. Comp.,
Antonienstr. Nr. 1.

Bücher- und Klavier-Verkauf.

Aus dem Nachlaß des verstorbenen Lehrer Pohl sind eine Parthie meistens in das Lehrerfach eingreifender Bücher, nebst einem noch recht brauchbaren Fortepiano zu billigen Preisen durch die Hinterbliebenen täglich von Morgens 10 bis Nachmittags 4 Uhr Mäntlergasse Nr. 17, zwei Stiegen hoch, zu verkaufen.

Zur Kirmes

auf Mittwoch und Donnerstag den 25. und 26. November ladet ganz ergebenst ein:

Carl Buchwald in Rosenthal.

Zu verpachten

ist der neu eingeplankte Acker Nr 21, zwischen der Vorwerk- und Paradiesgasse, welcher sich vorzüglich zur Anlegung von Frühbeeten eignen würde. Näheres bei dem Eigenthümer daselbst.

Eine stille Familie wünscht bald oder Weihnachten ein Mädchen, welches die hiesigen Lehr-Anstalten besuchen will, in Pension und mütterliche Pflege und Aufsicht zu nehmen.

Herr Pastor Gerhard wird die Gewogenheit haben, das Nähere mitzutheilen.

Einige Klaftern alte trockene Ziegeln stehen zum Verkauf Ring Nr. 3.

Eine goldene Broche mit Emaille ist verloren gegangen. Dem Finder wird eine Belohnung nachgewiesen in der Expedition der Breslauer Zeitung.

Die neuesten Muster von
wollenem Schuh-Cort
so wie alle Sorten
Filzschuhe und Stiefeln
empfiehlt zu den billigsten Preisen:

E. Leinsz,
am Kränzelmarkt.

Zum Ausschieben

verschiedener **Bilder** und **Spiegel**, Mittwoch den 25. November, ladet ergebenst ein:

Rothhaar,
Nikolaithor im goldnen Kreuz.

Schmiedekohlen

sind billig zu haben in der Zuckerfabrik bei **S. Silberstein** zu Rosenthal.

Der
Spielwaaren-Ausverkauf

wird, um schnell mit den vielen schönen Gegenständen zu räumen, zu sehr billigen Preisen nur in den vorstehenden Jahrmarktstagen von früh bis Abends 8 Uhr fortgesetzt im Gasthofe zum **Hotel de Saxe** (**früher große Stube**) auf der Schmiedebrücke.

Neue
Astrach. Zucker-Erbsen
erhielt und offerirt:
Friedrich Walter,
Ring Nro. 40, im schwarzen Kreuz.

Gut gearbeitete Brücken-Waagen stehen vorräthig: Nikolaistraße Nr. 58.

H. Herrmann, Zeugschmidt.

Einem hochgeehrten Publikum hier sowohl, als in der Umgegend, beehre ich mich, mein längst bekanntes optisches Waarenlager 2c. wiederholentlich ergebenst zu empfehlen. Kenner u. Liebhaber, sowie auch Augen- und Lorgnettengläser-Bedürftige lade ich ein, mich mit ihren gütigen Besuchen gefälligst beehren zu wollen. Mein Logis ist Ohlauerstraße im Gasthof zum blauen Hirsch, Zimmer Nr. 9, wo ich an jedem Tage bis Nachmittags 4 Uhr anzutreffen bin.

H. Haßler,
Königl. Baierischer geprüfter Optikus, bekanntlich unter dem Namen Kriegsmann.

Kernige Gebirgsbutter

erhielt einen 2ten Transport und empfiehlt solche in Partieen in einzelnen Tonnen billigst: die Tuchhandlung **K. W. Fäustel,** Elisabethstraße Nr. 15.

Einem hochzuverehrenden Publikum zeige ich ergebenst an, daß meine neue Reitbahn, Tauenzien-Platz Nr. 4, vom 1. Decbr. 1840 an eröffnet sein wird.

Meitzen, Kgl. Universitätsstallmeister.

Zwei Stuben, eine Treppe hoch, in einem nahe am Ringe gelegenen Hause, sind zu vermiethen, und ist das Nähere darüber Nikolaistraße Nr. 40 Parterre zu erfragen.

Velpel-Hüte

in allen Größen und den neuesten Facons, mit schotrischen Futter- und Garnirungen, empfiehlt zu

wirklichen Fabrikpreisen:
S. Schlesinger,
Ohlauer Straße Nr. 85, erstes Viertel.

---

1 Rthlr. Belohnung

Dem, welcher einen großen weißen Hühner-Hund, mit braunem Kopf und Fleck auf der linken Seite, Artillerie-Kaserne, Stube Nr. 52, abliefert.

Biber- Plüsch- und Astrachan-Velpels

sind wieder in größter Auswahl billigst zu haben bei **Emanuel Hein,** Ring N. 27.

Ausverkauf von Modewaaren.

Von heute an und folgende Tage — Sonntag ausgenommen — habe ich für die Vormittagsstunden einen Ausverkauf zurückgesetzter Modewaaren, worunter vorzüglich:

Mousseline de laine und Chaly-Kleider, glatte und gedruckte 9/4 Damen-Comelots und Merinos, bunte Mousselin's und Jaconets, Cambri's, seidene und halbseidene Stoffe, 8/4 Damaste und 8/4 Merinos, Mäntel ꝛc.,

zu sehr herabgesetzten, jedoch festen Preisen veranstaltet.

Simon Cohn, Ring 52 an der Stockgasse.

Feste Preise.

Lama-Bukskings und Palito-Stoffe,

die hinsichtlich ihrer außerordentlichen Eleganz und Haltbarkeit alle bis jetzt gehabten weit übertreffen, empfingen in größter Auswahl und empfehlen solche der Beachtung eines hohen Adels und geehrten Publikums:

Stern & Weigert,

Nikolai-Straße Nr. 80, nahe am Ringe.

Versendungen von Frachtgütern

zu Lande nach allen Richtungen

unter Assekuranz.

Außer der von mir bisher ausgeführten promptesten und billigsten Beförderung der mir übergebenen Frachtgüter, übernehme ich solche von heute ab, unter Versicherung gegen Feuersgefahr und andere Elementar-Schäden, und ersuche ich die resp. Herren Absender um jedesmalige Werthaufgabe der Güter.

Breslau, den 9. November 1840.

Johann M. Schay,

Fracht-Entrepreneur, Reusche Straße Nr. 38, in den 3 Thürmen.

Die neue Kleider-Handlung von

J. Hänflein & Comp.,

Elisabet- (vorm. Tuchhaus-) Straße Nr. 5, empfiehlt sich mit nach dem neuesten Geschmack gefertigten Kleidungsstücken, zu den nur möglichst billigsten Preisen.

Damen-Winter-Hüte,

in reichhaltiger Auswahl, so wie moderne **Hauben** und **Blumen** offerirt zu den billigsten Preisen die Damen-Putzhandlung von

A. Storch,

erste Etage, am Ringe Nr. 43, neben der Naschmarkt-Apotheke.

Großes Kinder-Spiel-Waaren-Lager.

Die neuesten Wiener und Berliner Puppen zum Aus- und Anziehen, — feinste dauerhaft gearbeitete Kindersäbel, — weiß und gelbblechne Trommeln, — Baukasten in allen Größen, — die unterhaltensten Gesellschafts-Spiele für Familienkreise, — so wie überhaupt eine große Auswahl aller Arten der neuesten Kinderspiel-Waaren in Zinn und Blech, — erhielt ich aus den ersten Fabriken und empfehle solche einer gütigen Beachtung. — Durch die jetzt bestehende Omnibus-Fahrt, wird den geehrten Herrschaften das Besuchen meines Lokals um so eher erleichtert, als ununterbrochen zwei derselben an solchem vorüberfahren.

H. E. Neugebauer,

Albrechtsstraße Nr. 29, vis-à-vis dem Postgebäude.

Ausverkauf.

Mein noch gut assortirtes Lager von fertigen Kleidungsstücken empfehle ich, um schnell damit zu räumen, zu auffallend billigen Preisen.

Die Tuch- und Modewaaren-Handlung für Herren des

Eduard Goldstein,

Nikolai-Straße Nro. 2, nahe am Ringe.

Prüfet Alles, und das Beste behaltet!

Java-Canaster,

pro Pfd. 8 Sgr.,

ein neuer leichter und höchst fein riechender Taback; jeder resp. Versuch wird die Ueberzeugung davon gewähren.

Die Taback-Fabrik von

August Hertzog,

Schweidnitzerstr. Nr. 5.

Meubles zu vermiethen,

besonders Mahagoni-Meublements zu mehren Stuben sind

Ohlauer Straße Nr. 71, neben dem schwarzen Adler.

Zahnkitt

zum Ausfüllen der hohlen Zähne und zur langjährigen Erhaltung derselben, erfunden von

Maurice et Langlume in Paris.

Preis pro Etui mit Gebrauchsanweisung 1 Rthlr.

Dieser zum physischen Wohl der Menschheit erfundene Zahnkitt, dessen Wirksamkeit nachstehendes Zeugniß beweist, bedarf keiner Anpreisung, da die wohlthätigen Folgen sich gleich nach der That bewähren; daher erlauben wir uns, die an schadhaften Zähnen leidende Menge darauf aufmerksam zu machen. Wir fügen nur das Zeugniß eines deutschen Arztes bei, dessen Erprobung wir unser Mittel unterworfen, da es zu weitläufig für die Abnehmer sein würde, deshalb Nachricht von Paris einzuholen.

Zeugniß. Ich bezeuge hiermit, daß vorstehend angekündigter Zahnkitt nicht nur keine der Gesundheit schädliche Substanz enthält, sondern obige Eigenschaften vollkommen besitzt und höchst wohlthätig auf die Erhaltung und den ferneren Gebrauch selbst schadhafter Zähne wirkt, daher keinesweges mit einer Charlatanerie unserer Zeit zu verwechseln ist. Der Wahrheit gemäß füge ich meines Namens Unterschrift hinzu. Dr. **Hedenus.**

Alleinige Niederlage in Breslau bei

S. G. Schwartz, Ohlauerstr. Nr. 21.

Zu nahen Fuhren ist ein eleganter Einspänner billig zu haben. — Wo? Oderstraße Nr. 24 im Specerei-Gewölbe.

Zu vermiethen

ist Term. Weihnachten eine Wohnung für einen einzelnen Herrn in der 1sten Etage. Näheres in C. G. Pohl's Papierhandlung, Ring Nr. 10.

Grosse Smirner Rosinen,

in ganz schönen Beeren, frei von allen Stielen, das Pfd. 4 Sgr., 20 Pfd. 75 Sgr., in ganzen und halben Fässern, auch ausgestochen bedeutend billiger, offerirt:

C. F. Rettig,

Oder-Strasse Nr. 16, goldn. Leuchter.

Lackirte Kalbleder

vorzüglichster Qualität (zu Schuhen) empfehle ich in größter Auswahl:

J. F. Adler,

in der Lackirfabrik Tauenzienstr. Nr. 4, vor dem Schweidnitzer Thore.

Die Leinwand-Handlung

des

M. Wolff,

Ring- u. Schmiedebrücken-Ecke Nr. 1,

verkauft en gros und en detail Züchen-, Schürzen-, Kleider- und Inlet-Leinwand, Bettdrillich, bunte Kattune; Leinwand und Kattun-Tücher, so wie noch mehrere Artikel,

zu sehr billigen Preisen.

3000 Rthlr.

sind sofort gegen pupillarische Sicherheit zu vergeben. Das Nähere Dom, Gräupnergasse Nr. 10 par terre rechts.

Mäntlergasse Nr. 17, zwei Stiegen hoch, ist ein freundliches meublirtes Zimmer zu vermiethen und bald zu beziehen.

Angekommene Fremde.

Den 24. November. Goldne Gans: Hr. Gtsb. Gr. v. Dyhrn a. Reesewitz. Hr. Kfm. Haupt a. Wüstewaltersdorf. — Weiße Roß: Hr. Kfm. Neihoff a. Parchwitz. Hr. Domainenp. Wollenhaupt a. Sierakowo. — Gold. Schwert: Hr. Land- und Stadtger.-Rath Gobbin aus Wohlau. — Gold. Baum: Hr. Kaufm. Goldschmidt aus Krotoschin. — Goldene Krone: HH. Kfl. Bartsch und Metzig a. Reichenbach. Hr. Holzhändler Uhle a. Tannhausen. — Rautenkranz: HH. Gutsb. Werther a. Schmardt, Karaß a. Sacherwitz. Hr. Gutsp. Fellbaum a. Logischen. HH. Kfl. Haber a. Neisse, Bergner a. Grünberg. — Blaue Hirsch: Hr. Kfm. Kohl a. Trachenberg. Hr. Justiz-Kommiss. Kanther a. Nimptsch. — Zwei gold. Löwen: Hr. Gutsb. Thamme a. Garbendorf. HH. Kfl. Hirschmann a. Kreutzburg, Friedländer a. Karlsruh, Steinfeld a. Brieg. — Hotel de Silesie: HH. Kfl. Siegert a. Parchwitz, Mehwald a. Liegnitz, Köller a. Wald. Frau Grf. v. Raczynska a. Berlin. Hr. Student Graf von Raczynski a. Rogalin. Hr. Landr. v. Motz a. Rawicz. Hr. Lieut. v. Busse a. Marchwitz. — Deutsche Haus: Hr. Musiklehrer Kittel u. Part. Dziezbicki a. Warschau. — Rothe Löwe: Hr. Kfm. Liebrecht aus Namslau. — Hotel de Saxe: HH. Kfl. Meltzer a. Kreutzburg, Erhard a. Gnadenfrei, Großmann aus Tannhausen. — Weiße Storch: HH. Kfl. Schönfeld a. Tost, Fränkel u. Cohn a. Ujest, Unger a. Krotoschin.

Privat-Logis: Albrechtsstr. 35: Herr Kfm. Schönau a. Oberweisbach. Wallstraße 6: Hr. Oberamtm. Fichtner a. Neustadt O/S.

Wechsel- u. Geld-Cours.

Breslau, den 24. November 1840.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	137½
Hamburg in Banco . .	à Vista	—	149½
Dito	2 Mon.	—	148½
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 17⅚	—
Paris für 300 Fr. . .	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl	à Vista	—	101½
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	—	100½
Berlin	à Vista	—	99⅞
Dito	2 Mon.	—	99¼

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten . . .	—	94½
Kaiserl. Ducaten	—	94½
Friedrichsd'or	—	113
Louisd'or	—	106¼
Poln. Courant	—	—
Wiener Einl.-Scheine	—	40½

Effecten-Course.	Zins-Fuss	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	103⅓	78
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	—	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4	103⅙	—
Dito Gerechtigkeit dito	4½	98	—
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	4	105¼	—
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	3½	—	—
dito dito 500 -	3½	102⅔	—
dito Ltr. B. Pfdbr. 1000 -	4	—	—
dito dito 500 -	4	106¾	—
Disconto .		4½	—

Universitäts-Sternwarte.

24. November 1840	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27" 8,66	+ 3, 6	+ 0, 7	0, 3	S 8°	Feder-Gewölk
" 9 Uhr.	27" 8,39	+ 4, 0	+ 1 4	0 6	S 14°	halbheiter
Mittags 12 Uhr.	27" 7,66	+ 4 0	+ 2, 8	0 6	S 21°	überzogen
Nachmitt. 3 Uhr.	27" 6,98	+ 4, 0	+ 2, 8	0, 2	NW 58°	" "
Abend 9 Uhr.	27" 7,50	+ 4, 2	+ 3 0	0. 1	WSW 80°	" "

Minimum + 0, 3 Maximum + 3, 6 (Temperatur) Oder + 5, 6

Getreide-Preise. Breslau, den 24. November 1840.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	1 Rl. 25 Sgr. — Pf.	1 Rl. 19 Sgr. — Pf.	1 Rl. 13 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rl. 13 Sgr. — Pf.	1 Rl. 9 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 6 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rl. 6 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 3 Sgr. 3 Pf.	1 Rl. — Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rl. 27 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 26 Sgr. 9 Pf.	— Rl. 26 Sgr. — Pf.